

Jahresbericht

2010

Impressum

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Walter-Flex-Str. 3
53113 Bonn
Tel. (0228) 73-1891, 73-1810
E-mail: sekretariat.zeia@uni-bonn.de, imaldona@uni-bonn.de
Internet: www.zei.de

Bonn, 15. Juni 2011

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| Forschung und Beratung | 5 |
| Forschungsgruppen im Überblick | 5 |
| Wissenschaftliche Orientierung des ZEI | 7 |
| Forschungsgruppe I: „Europäische Institutionen und politische Identität“ | 9 |
| Forschungsgruppe II: „Europäische Mikrostrukturen, Regulierung und Wettbewerbsrecht“ | 16 |
| Forschungsgruppe III: „Europäische Wirtschaftspolitik“ | 24 |
| Forschungsgruppe IV: „Europas Rolle in der Welt“ | 26 |
| Ausbildung..... | 37 |
| Master of European Studies | 37 |
| Master of European Regulation of Network Industries – MERNI | 38 |
| Abschlussfeier der Masterprogramme “Classes of 2010” | 39 |
| Lehre | 39 |
| ZEI Strukturen | 42 |
| Publikationen des ZEI..... | 45 |
| Veranstaltungen | 54 |
| Vorträge und Konferenzteilnahmen | 58 |
| Mitarbeiter, Senior Fellows und Junior Fellows | 64 |

Vorwort

2010 war für die Europäische Union ein Jahr des Krisenmanagements. Die Weltfinanzkrise griff in ungeahntem Ausmaß auf die Europäische Union über. Der Schuldenstand von Griechenland führte zur weltweiten Schwächung des Euro und seines Ansehens als einer stabilen Weltwährung. Die hektische Rettungsaktion der EU – verbunden mit einem beispiellosen Haushaltssanierungsprogramm der griechischen Regierung – schaffte nicht einmal mittelfristige Beruhigung. Rasch wurde eine exorbitante Rettungsaktion für den Euro an sich erforderlich. In allen Mitgliedstaaten wurde diese bisher größte Belastung für die Gemeinschaftswährung mit gemischten Gefühlen gesehen.

Wie immer man die Ergebnisse nennen mochte – Rückkehr zur erforderlichen Stabilitätskultur oder Einstieg in Wirtschaftsregierung und Transferunion: Die EU durchlebte eine der schwersten Krisen ihres Bestehens. In der Wissenschaft durfte einstweilen darüber spekuliert werden, ob diese Krise – wie so oft in früheren Jahrzehnten – in eine weitere Stärkung des Integrationsprozesses umschlagen würde. Das Krisenjahr 2010 war in jedem Falle ein Lehrstück für das zentrale Spannungsfeld, in dem sich die europäische Politik heute bewegt: Zwischen Ängsten und der Neigung zu einer (vermutlich illusorischen) Rückkehr zur nationalen Politikgestaltung und Hoffnungen, dass nur konzentrierte europäische Politikgestaltung Schutz für die Unionsbürger und Stabilität für das politische und ökonomische Leben in der EU bieten kann.

Im Jahr 2010 konnte das Zentrum für Europäische Integrationsforschung auf sein fünfzehnjähriges Bestehen zurückblicken. Im Mai 1995 war das ZEI durch einen Beschluss des Senats der Universität Bonn formell aus der Taufe gehoben worden. Ein umfangreicher Bericht über alle bisherigen Veröffentlichungen und Veranstaltungen des ZEI, die wesentlichen bisherigen Forschungsprojekte und alle Mitarbeiter und Fellows entstand aus diesem Anlass. Er setzt die Arbeit des ZEI und das Engagement seiner Mitarbeiter in eine gute Perspektive. Wir blicken mit Stolz und Dankbarkeit auf das bisher Erreichte. Wir verstehen es als Ermutigung und Auftrag, immer wieder zu neuen Ufern in Forschung, Beratung und Lehre aufzubrechen. Wir sind dankbar für alle Unterstützung, Ermutigung und konstruktive Kritik. Besonderer Dank gilt allen unseren Mitarbeitern, die mit ihrer wissenschaftlichen und administrativen Kompetenz die Fundamente des ZEI bilden. Auf diesen Fundamenten entfalten die Fellows unserer Studiengänge, Gastforscher und Partner im Gespräch miteinander und untereinander neue wissenschaftliche Horizonte. Gerne gehen wir diesen Weg auch in den vor uns liegenden Jahren, gemeinsam und mit Unterstützung des Beirats des ZEI und aller Verantwortlichen in der Universität Bonn.

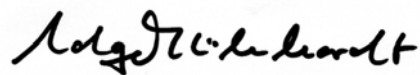
Bonn, 15. Juni 2011



Prof. Dr. Jürgen von Hagen



Prof. Dr. Christian Koenig



Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Forschung und Beratung

Forschungsgruppen im Überblick

Die Forschungs- und Beratungstätigkeit am ZEI wird in Forschungsgruppen geleistet, die sich besonderen Schwerpunktthemen widmen. In diesen arbeiten Wissenschaftler („Fellows“) aus den verschiedenen Abteilungen des Zentrums, die sich mit gemeinsamen oder ähnlichen Fragestellungen befassen sowie Gastforscher und externe Partner. Auf diese Weise lebt multi- und interdisziplinäre Zusammenarbeit zu zentralen Fragen des europäischen Integrationsprozesses. Im Jahr 2010 arbeiteten am ZEI vier thematische Forschungsgruppen:

Forschungsgruppe I Europäische Institutionen und politische Identität

Die Arbeit dieser Forschungsgruppe konzentriert sich auf die Rolle und Entwicklung der Institutionen im Rahmen der europäischen Integration. Daneben ist die Koordination der Wirtschafts- und Fiskalpolitik der EU-Länder ein wichtiges Thema mit Institutionenbezug. Das ZEI begleitete die Diskussion um die Umsetzung des Vertrages von Lissabon und fragte nach den Perspektiven der EU bis zum Jahr 2020. In Kooperation mit führenden französischen Wissenschaftlern führte das ZEI in diesem Kontext ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes mehrjähriges Forschungsprojekt weiter. In erprobter Weise befasste sich die Forschungsgruppe darüber hinaus mit dem spannungsreichen Prozess der türkischen Beitrittsverhandlungen zur EU. Die Forschungsgruppe brachte ein mit einer größeren Zahl von Wissenschaftlern der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn konzipiertes Forschungsprojekt zu den geisteswissenschaftlichen Auswirkungen der Globalität methodisch und begriffstheoretisch entscheidend voran.

Forschungsgruppe II Europäische Mikrostrukturen, Regulierung und Wettbewerbsrecht

Diese Forschungsgruppe ist in Untergruppen gegliedert, welche sich jeweils mit den sektorspezifischen Fragestellungen und Reformvorhaben der Themengebiete befassen. So arbeiten die Projektgruppen zu den Bereichen Europäisches Telekommunikationsrecht, Energierecht, Eisenbahnrecht, Vergaberecht und der Regulierung Europäischer Gesundheitsmärkte/Europäisches Pharmarecht. Das mit ZEI-Unterstützung initiierte Twinning-Projekt in Marokko zum Öffentlichen Wettbewerbsrecht konnte maßgeblich vorangetrieben und realisiert werden. Es bleibt ein stetes Bemühen der Projektmitarbeiter dieser Forschungsgruppe, den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis im Bereich von Wettbewerbs- und Regulierungsfragen zu fördern.

Forschungsgruppe III

Europäische Wirtschaftspolitik

Schwerpunkt dieser Forschungsgruppe ist die umfassende ökonomische Analyse des fiskalischen Föderalismus, die für den Aufbau eines zukünftigen föderalen Systems in Europa von großer Bedeutung sein kann. Der politökonomische Ansatz und die Beschäftigung mit der Frage nach der Gestaltung der Fiskalpolitik der Mitgliedsländer in der Währungsunion sind von großer Bedeutung, ebenso wie die Umsetzung von EU-Richtlinien in den Mitgliedstaaten. Ein von der DFG gefördertes Forschungsprojekt konnte mit französischen Partnern erfolgreich weitergeführt werden. Ein zweiter Schwerpunkt dieser Forschungsgruppe liegt weiterhin auf der Analyse der wechselnden komparativen Wettbewerbsvorteile und des Transfers von Wissen und Technologie in der Weltwirtschaft.

Forschungsgruppe IV

Europas Rolle in der Welt

Die Arbeit dieser Forschungsgruppe konzentriert sich vor allem auf die Entwicklung eines globalen Profils der EU im Rahmen der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik und auf die weltweite Projektion der EU als eines Modells der regionalen Integrationsbildung. Mit systematischen Vergleichsarbeiten zur regionalen Integration in verschiedenen Teilen der Erde legte die Forschungsgruppe eine wissenschaftliche Grundlage, die sich in der ZEI - Weiterbildungsinitiative einer Sommerakademie zur vergleichenden Regionalintegration und im neuen „Regional Integration Observer“ widerspiegelt. Die Forschungsgruppe wurde vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft darin unterstützt, auf Anfrage der westafrikanischen Partner eine federführende Rolle in der Gestaltung des Forschungs- und Beratungsprofils des von der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS und der UNESCO getragenen „West Africa Institute“ mit Sitz in Praia, Kap Verde, zu übernehmen.

Unterstützt wird die Forschungsarbeit des ZEI durch Vorträge, Diskussionsforen und Arbeitsgruppen. Regelmäßige eigene Publikationen des ZEI und Veröffentlichungen von ZEI Mitarbeitern in wissenschaftlichen Veröffentlichungen und breitenwirksamen Medien vermitteln laufende und abgeschlossene Forschungsarbeiten mit Anspruch auf Praxisrelevanz in ganz Europa und weit darüber hinaus.

Wissenschaftliche Orientierung des ZEI

Die Forschung des ZEI orientiert sich an folgenden Kriterien und steht in folgenden Zusammenhängen:

- a. Relevanz der Themenauswahl im Lichte des ZEI-Auftrages, bisher unbewältigte Fragen der europäischen Integration wissenschaftlich und mit Praxisbezug zu bearbeiten.
- b. A priori vorgegeben sind die Kompetenzschwerpunkte der ZEI-Direktoren, die von der Universität Bonn berufen worden sind, ohne dabei einer kohärenten Gesamtstrategie hinsichtlich der Themenstellungen zu folgen.
- c. Der Mehrwert, den das ZEI in der europäischen Forschungslandschaft und im Kontext des europäischen think-tank-Marktes erzeugen kann, und der der Reputationsmehrung des ZEI dient.
- d. Erträge und Wirkungen der Forschungsarbeit, wobei der Arbeitsauftrag des ZEI sich an Fragestellungen der europäischen Realität orientiert und dieser zuzuarbeiten verpflichtet ist. Dies schlägt sich in der Publikationsstruktur des ZEI und den Veröffentlichungsprofilen der ZEI-Mitarbeiter nieder, in der Beratungsarbeit und in der Attraktivität des ZEI für Nachwuchswissenschaftler und externe Partner.
- e. Drittmittelpotenziale, wobei diese über die klassischen universitären Interessenlagen aufgrund des Arbeitsauftrags des ZEI hinausgehen.

Forschungsgruppen

Forschungsgruppe I: „Europäische Institutionen und politische Identität“

Die vertraglichen Grundlagen der Union

1. EU Kommissar Günther H. Oettinger fordert eine beschleunigte „Europäisierung der Energiepolitik“. Dies sei die entscheidende Antwort auf die Herausforderungen, denen sich Europa in Bezug auf seine zukünftige Energieversorgung gegenübersteht. Das für die Energiepolitik verantwortliche Mitglied der Europäischen Kommission betonte in einem Vortrag am Zentrum für Europäische Integrationsforschung, dass gerade in Zeiten der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise der Zusammenschluss der EU-Mitgliedsländer immer wichtiger werde in allen Fragen, die das Verhältnis Europas zu seiner Außenwelt betreffe. Die Energieversorgung Europas werde nur durch eine gemeinsame Zusammenarbeit und eine schrittweise, aber beschleunigte Europäisierung gesichert werden können. Diesbezüglich sei die schriftliche Fixierung der europäischen Energiepolitik im Lissabon-Vertrag als wichtiger Erfolg und als Voraussetzung der zukünftigen EU-Energieaußenpolitik zu sehen. EU Kommissar Oettinger sprach auf der Abschlussfeier der beiden Studiengänge Master of European Studies (MES) und des Master of European Regulation of Network Industries (MERNI) vor über 100 Gästen am 25. Juni 2010. Der Vortrag von Kommissar Oettinger wurde als ZEI Discussion Paper C202/2010 veröffentlicht.

2. Ludger Kühnhardt, *European Union – The Second Founding. The Changing Rationale of European Integration*, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 67, Baden-Baden: Nomos, 675 Seiten, 2010 (zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage).

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt hat eine überarbeitete und erweiterte Neuauflage seiner breit angelegten Studie über den bisherigen Entwicklungsprozess der europäischen Integration und dessen weltpolitische und wissenschaftstheoretische Zusammenhänge vorgelegt. Seine Studie geht von der zweifachen These aus, dass sich die EU seit einigen Jahren einer zweiten Gründung unterzieht und sich dabei zugleich die Begründung für die europäische Integration wandelt. Nach der ersten Gründung 1957 erfolgt seit Ende der achtziger/Anfang der neunziger Jahre eine stärkere Politisierung der Integration, verbunden mit gesteigertem Interesse der europäischen Bürger (aber auch stärkerer Kritik) an der Integration. Zugleich wandelt sich seit dem Ende des Kalten Krieges und der Überwindung der Teilung Europas die Begründung: War die europäische Integration in den ersten Jahrzehnten vorrangig eine Angelegenheit der inneren Aussöhnung unter den Staaten und Völkern Europas, so richtet sie sich seit einigen Jahren immer deutlicher aus an der Suche nach einer neuen globalen Rolle Europas im Zeitalter der Globalisierung und des Managements globaler Fragestellungen.

Kühnhardts Studie rekonstruiert die zentralen Weichenstellungen der ersten fünf Jahrzehnte der europäischen Einigung. Er richtet ein besonderes Augenmerk auf die Funktion von Krisen in der Integration, zumal im Lichte des europäischen Verfassungsfortbildungsprozesses der vergangenen Jahre. In systematischer Weise beleuchtet er den Zusammenhang von europäischer Integration und transatlantischen Beziehungen sowie die weltweite Attraktivität der EU als Modell für andere Bemühungen um Regionalintegration. Kühnhardt diskutiert die historischen Versuche, Europa friedlich zu einen und unterzieht die Entwicklung der europäischen Integrationstheorien einer kritischen Bestandsaufnahme. Schließlich fragt er nach dem Potential supranationaler Solidaritätskraft im Rahmen der europäischen Staatsbürgerschaft und beleuchtet die wachsende globale Rolle der EU. Im Licht des Vertrages von Lissabon, der am 01. Dezember 2009 in Kraft getreten ist, ist Kühnhardts Studie eine grundlegende Darstellung und Deutung der Europäischen Union.

3. Ludger Kühnhardt, Europa: Innere Verfassung und Wende zur Welt. Zur Standortbestimmung der Europäischen Union, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 72, Baden-Baden: Nomos, 355 Seiten.

Das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts hat die Europäische Union im Wechselspiel von Fortschritt und Regression, Aufbruch und Stagnation durchgemessen. Im Ganzen ist der historische Prozess der europäischen Einigung konsolidiert. Die europäische Einigung ist nicht widerspruchsfrei. Je mehr sie voranschreitet, sich konsolidiert und in die unterschiedlichen Strukturen der Gesellschaften und Staaten Europas einwirkt, desto unausweichlicher nehmen auch die Stimmen der Skeptiker zu. Zur Phase der Konsolidierung gehört die Auseinandersetzung mit ihnen. Dabei geht es um nicht weniger als darum, die europäische Einigung neu und zeitgemäß zu begründen. Im 21. Jahrhundert muss sich Europa neu einordnen in die Welt der Globalität: Der Prozess der Globalisierung ist weithin zu einem Faktum der Globalität geworden. Europa sucht noch immer seinen ihm angemessenen Ort in dieser neuen Weltordnung.

Die in diesem Band versammelten Beiträge von Prof. Kühnhardt sind zwischen 2005 und 2010 entstanden. Sie sind Spiegel einer Zeit des Ringens der EU um Verfassung und Vertragsreform, entstanden im Lichte der immer weiter voranschreitenden Globalität und ihrer Anfragen an den Standort Europas in der Welt.

4. Bereits 2008 hatte sich am ZEI eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gebildet, die 2008/09 den Vertrag von Lissabon einer eingehenden Analyse unterzogen hat. Die Tätigkeiten dieser Arbeitsgruppe finden im Rahmen des DFG-Projekts „Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen“ statt (nähere Informationen im Folgenden). Zum Inkrafttreten des Vertrags zum 01. Dezember 2009 wurden die Kurzanalysen der Arbeitsgruppe in Paris in einem Arbeitspapier des Institut français des relations internationales (Note de l'Ifri) vorgelegt. Eine vertiefende Analyse und Bewertung des Vertrags wurde dann Anfang 2010 im Rahmen der Schriften des ZEI im Nomos-Verlag veröffentlicht: Andreas Marchetti/Claire Demesmay (Hrsg.): Der Vertrag von Lissabon: Analyse und

Bewertung, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 71, Baden-Baden: Nomos, 2010: 289 Seiten.

Mit dem Vertrag von Lissabon beschließt die EU ihren langjährigen internen Reformprozess. Eine interdisziplinäre Autorengruppe des ZEI unter Leitung von ZEI-Mitarbeiter Dr. Andreas Marchetti kommentiert den Vertrag anhand der Struktur des neuen EU-Vertrags. Die in Zusammenarbeit mit dem Institut français des relations internationales (Ifri) in Paris edierten Publikationen vereinen Sichtweisen aus den Politik-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften in interdisziplinärer Perspektive, um den Vertrag umfassend zu würdigen. Neben der eingehenden Analyse der Vertragsbestimmungen hinsichtlich ihrer Relevanz für die Europäische Union und ihre politische Entwicklung bewerten die Autoren den Vertrag von Lissabon im Vergleich zum Vertrag von Nizza als rechtlichem Referenzpunkt und dem gescheiterten europäischen Verfassungsvertrag als politischem Orientierungspunkt. Dabei zeigt sich, dass der Vertrag von Lissabon aus integrationspolitischer Sicht zwar in vielen Fällen mehr als der Vertrag von Nizza aber weniger als der Verfassungsvertrag bietet, bisweilen zeigt sich aber auch ein ganz anderer Eindruck, so dass sich insgesamt ein sehr differenziertes, wenn auch stellenweise ambivalentes Bild des neuen europäischen Primärrechts ergibt.

5. Klaus Hänsch: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler, ZEI Discussion Paper C 197/2010: Klaus Hänsch, der frühere Präsident des Europäischen Parlaments (1994 bis 1997), hat in seiner langen Zeit als Abgeordneter des Europäischen Parlaments von 1979 bis 2009 wie nur wenige andere die Integrationsgeschichte der EU bis zum Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon miterlebt. Der Hildesheimer Historiker und Senior Fellow des ZEI, Prof. Dr. Michael Gehler, führte ein umfangreiches und differenziertes Zeitzeugengespräch mit dem sozialdemokratischen Politiker. Die europäische Einigungsbewegung unter Altiero Spinelli, das Verhältnis Gerhard Schröders zum europäischen Einigungsprozess, Helmut Kohls Ansichten zum Europäischen Parlament und Giscard d'Estaings Auftreten im Konvent zur Zukunft Europas kommen in dem ersten ZEI Discussion Paper des Jahres 2010 zur Rede. Das Gespräch liefert ein vielschichtiges Bild vom „Innenleben“ der Europäischen Union mit vielen interessanten Details und persönlichen Einschätzungen von Klaus Hänsch, darunter auch zur Diskussion um eine Aufnahme der Türkei in die EU.

6. Georg Kristian Kampfer: Die Europäische Union auf dem Weg zu einem Bundesstaat? Von der föderalen Struktur der Europäischen Union und der Europäisierung der Außenpolitik, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 73, Baden-Baden: Nomos, 353 Seiten, 2010.

Die Studie von ZEI Mitarbeiter Georg Kristian Kampfer zeigt Stand und Dynamik der europäischen Integration auf, illustriert die Neuerungen des Reformvertrags von Lissabon und legt einen analytischen Fokus auf den Schlüsselbereich einer Integration hin zu einem europäischen Bundesstaat und zu einer gemeinsamen Außenpolitik. Mit dem Werk werden Rückschlüsse aus der jüngeren Geschichte des bundesdeutschen Föderalismus auf die Entwicklung der Europäischen Union gezogen und staatsrechtliche Anforderungen an die Europäische Union von morgen gestellt.

7. Im ZEI Discussion Paper C201/2010 „Is the European Federation a “Mission Impossible”? beschäftigt sich Uwe Leonardy mit dem Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichts zum Vertrag von Lissabon. Dieses vertritt die Auffassung, das Europäische Parlament könne auf Grund seiner Zusammensetzung kein ausreichendes Subjekt demokratischer Legitimation bei der Gründung eines europäischen Bundesstaates sein, und im Falle einer solchen Gründung werde Deutschland sich eine neue Verfassung durch Volksentscheid geben müssen. Der Artikel untersucht diese Folgerungen, indem er das Verständnis des Gerichts von einem europäischen „Staatenverbund“, von der EU als einer supranationalen Organisation, von den Begriffen der „Verfassungsidentität“ und der „Souveränität“, von den Erfordernissen demokratischer Repräsentation in der EU, von der neuen Kategorisierung der EU-Kompetenzen und von den Notwendigkeiten für ihre Begrenzung analysiert. Im Schlussteil werden die judiziellen Aussichten für eine Europäische Föderation mit dem Ergebnis geprüft, dass solche Möglichkeiten entgegen der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts nicht als aussichtslos anzusehen sind.

Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen

1. Das bilaterale Forschungsprojekt „Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen“ wird gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die französische Agence Nationale de la Recherche (ANR). Ausgangspunkt des Forschungsprojekts, das gemeinsam von ZEI und Ifri (Institut français des relations internationales, Paris) durchgeführt wird, bildet die teilweise andauernde Doppelkrise der Europäischen Union, die sich einerseits in einer Erweiterungskrise aufgrund zunehmender Erweiterungsmüdigkeit und andererseits einer Reformkrise aufgrund eines abnehmenden europapolitischen Konsenses manifestiert. Zu dieser strukturellen Doppelkrise gesellt sich seit 2008/09 die noch nicht endgültig überwundene Finanz-, Wirtschafts- und Währungskrise. Dem Projekt liegt die Annahme zugrunde, dass eine nachhaltige Überwindung dieser Krise nur auf Basis eines deutsch-französischen Ansatzes gewährleistet werden kann, da sich in der Vergangenheit die Zusammenarbeit beider Staaten häufig als notwendiger Motor für europapolitische Fortschritte erwiesen hat. Zur Entwicklung möglicher Handlungsoptionen wurden im Projekt in einer ersten Phase (Januar 2008 bis Juni 2009) die Rahmenbedingungen deutsch-französischen Handelns identifiziert. Hierzu wurden zum einen die jeweiligen nationalen Grunddispositionen, insbesondere auf Basis der öffentlichen Debatten, sowie zum anderen die durch die EU gegebenen Rahmenbedingungen analysiert. Das Projekt verfolgte in dieser ersten Hälfte somit zwei konkrete Teilziele:

- die Ermittlung der gegenwärtigen nationalen Grunddispositionen Deutschlands und Frankreichs vor dem Hintergrund der europäischen Doppelkrise vermittelt einer deutsch-französischen Strukturanalyse und
- die Identifikation und Interpretation der europapolitischen und -rechtlichen Grundlagen vermittelt einer eingehenden Analyse des Vertrags von Lissabon.

Anhand dieser beiden Teilziele sind die Geschäftsgrundlagen für deutsch-französisches Handeln auf europäischer Ebene identifiziert. Auf Basis der aus den

beiden Analysen gewonnenen Erkenntnisse erfolgte in einer zweiten Phase (Juli 2009 bis Dezember 2010) des Projekts zunächst eine Zusammenführung der Ergebnisse zur Identifikation überhaupt möglicher Spielräume für deutsch-französisches Handeln in der EU. Hierauf aufbauend wurden unter Einbezug zahlreicher Einzelexpertisen schließlich Szenarien europäischer Politik entworfen, die den möglichen Entwicklungsrahmen der EU bis 2020 abstecken. Dabei wird deutlich, dass nur durch kohärentere und damit glaubwürdigere Politik ein Paradigmenwechsel von einer derzeit reaktiven zu einer proaktiven Union erreicht werden kann.

Am ZEI hat Dr. Andreas Marchetti die Koordination des Projekts übernommen, das auf französischer Seite federführend von Dr. Louis-Marie Clouet betreut wird. Frau Nele Wissmann, ebenfalls vom Institut français des relations internationales, Paris, setzte ihre Forschungen zu diesem Projekt im September 2010 am ZEI fort. Vom 1. November 2009 bis zum 31. Juli 2010 war Dr. Andreas Marchetti im Rahmen des Projekts an das Comité d'études des relations franco-allemandes (Cerfa) am Ifri in Paris abgeordnet.

2. Die Ergebnisse aus der ersten Projektphase stellte ZEI-Mitarbeiter Dr. Andreas Marchetti anlässlich des 12. Deutsch-Französischen Dialogs am 7. Mai 2010 in Otzenhausen vor. In einer Arbeitsgruppe zur mentalen Verarbeitung der Krise unter Leitung von Prof. Dr. Frank Baasner, Direktor des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg, systematisierte er die unterschiedlichen Reaktionen der Politik auf die krisenhaften Entwicklungen der letzten Zeit und skizzierte die Struktur der politischen Antworten hierauf. Eine Zusammenfassung der Ausführungen von Andreas Marchetti ist in der Dokumentation zum 12. Deutsch-Französischen Dialog zu finden, herausgegeben seitens der ASKO Europa-Stiftung, dem Veranstalter des Dialogs.

3. Im Rahmen der Erarbeitung von Einzelexpertisen zur Zukunft der Europäischen Union und ihres Umfelds tauschten sich die an dem Projekt beteiligten Wissenschaftler anlässlich einer Arbeitstagung am Ifri am 12. März 2010 aus. Dabei wurde deutlich, dass die Europäische Union und ihre Mitgliedstaaten gerade angesichts weiterer krisenhafter Entwicklungen den Mut und die Kraft aufbringen müssen, weiterhin gestalterisch tätig zu werden, um den Anforderungen der nächsten Dekaden gewachsen zu sein. Die Einzelbeiträge dieser Arbeitstagung werden zusammen mit einer abschließenden Studie zu möglichen Entwicklungstendenzen in eine gemeinsame Buchpublikation einfließen, die für Anfang 2011 geplant ist. Ebenfalls wird hieraus ein policy-orientiertes Discussion Paper in der ersten Jahreshälfte 2011 hervorgehen.

4. Am 10. Mai 2010 fand ein weiterer Workshop des Projektes im ZEI statt: „Local budget institutions and fiscal rules effectiveness“. Aktuelle Forschungsergebnisse der Projektmitglieder wurden von Teilnehmern des deutsch-französischen Kooperationsprojekts sowie Ökonomen aus beiden Ländern, darunter auch Prof. Dr. Jürgen von Hagen, diskutiert. Vorträge im Rahmen des Workshops wurden sowohl von den Teilnehmern seitens des ZEI als auch der Universität Lille gehalten.

Die Erweiterung der Europäischen Union: Beitrittsverhandlungen mit der Türkei

1. Mit der regelmäßigen Herausgabe des ZEI EU-Turkey-Monitor begleitet das ZEI aktiv die Beitrittsverhandlungen zwischen der EU und der Türkei. Der Monitor wird herausgegeben von ZEI-Mitarbeiter Dr. Andreas Marchetti und ZEI-Junior Fellow Dr. Volkan Altıntaş (Akdeniz Universität, Antalya) und ist online unter http://www.zei.de/zei_deutsch/publikation/publ_turkey_monitor.htm verfügbar. Die Ausgabe ZEI EU-Turkey-Monitor, Vol. 6, No. 1, 2010, befasst sich unter anderem mit der Tatsache, dass zum ersten Mal seit der Vergabe des Titels „Europäische Kulturhauptstadt“ im Jahr 1985 dieser Titel einer türkischen Stadt zuteilwird. Istanbul, am Begegnungspunkt von Kontinenten und Kulturen, teilt sich den Titel mit Pécs in Ungarn und Essen – für das gesamte Ruhrgebiet – in Deutschland. Autoren aus den drei Städten zeigen die Besonderheiten ihrer jeweiligen Hauptstadt auf, heben besondere Punkte des jeweiligen Kulturhauptstadt-Programms hervor und reflektieren über den Beitrag „ihrer“ Hauptstadt zu interkulturellem Dialog und gegenseitigem Verständnis. Die Ausgabe des ZEI EU-Turkey-Monitor schließt mit einem Interview mit Mevlüt Çavuşoğlu, dem ersten türkischen Präsidenten der Parlamentarischen Versammlung des Europarates. Eine Doppelausgabe des ZEI EU-Turkey-Monitor, Vol. 6, No. 2/3, 2010, nimmt das fünfjährige Jubiläum des Beginns der Beitrittsverhandlungen zum Anlass, einen Blick in die Zukunft zu wagen: Die Autoren zeichnen dabei ein ambivalentes Bild der derzeitigen Beziehungen und des Fortgangs der Verhandlungen, weshalb derzeit ebenfalls nicht von einem zeitlich unmittelbar bevorstehenden Beitritt ausgegangen werden kann.

2. Am 18. November 2010 trug ZEI-Mitarbeiter Dr. Andreas Marchetti zum gleichen Thema im Rahmen der internationalen Konferenz zum Thema „The Future of the Euro-Mediterranean Relationships“ in Ravenna vor. Er vertrat dabei die These, dass ungeachtet aller Anfechtungen der Beitrittsprozess weitergehen würde, da für alle Beteiligten zu viel auf dem Spiel stehe, um einseitig den Prozess abzubrechen. Inwieweit dies dann aber zumindest mittelfristig tatsächlich in einen Beitritt münden werde, sei ungewiss und hänge von zahlreichen Faktoren ab – die wahrscheinlichsten Szenarien der Entwicklung zeigte Andreas Marchetti in seinen abschließenden Reflexionen zum Thema auf. Die Konferenz wurde in italienisch-tunesisch-türkischer Kooperation federführend von der Universität Bologna ausgerichtet.

3. Im Mai 2010 besuchte Hakan Karaaslan von der Middle East Technical University (METU), Department of International Relations, das ZEI für einen Forschungsaufenthalt. In dieser Zeit widmete er sich intensiv seinem Projekt „Europe in Transformation: The Perception of Turkish Governments and Implications on Turkish Foreign and Security Policies between 1989 and 2009“.

Die Gestaltung der Globalität in Europa

1. Neue Horizonte eröffnen sich für Europa, wenn das Phänomen der Globalisierung weit mehr als nur ökonomisch gedeutet wird. Dieser Aufgabe unterziehen sich zehn Professoren der Philosophischen Fakultät der Bonner Universität in dem von ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt und ZEI Fellow Prof.

Dr. Tilman Mayer herausgegebenen ZEI Discussion Paper C198/2010, „Die Gestaltung der Globalität. Annäherungen an Begriff, Deutung und Methodik“, das aus einem gemeinsamen Arbeitskolloquium im Winter 2009/2010 im Rahmen des seit 2009 laufenden Forschungsprojektes entstanden ist.

Bereits zum zweiten Mal bieten die „ZEI Discussion Paper“ damit einen Einblick in die laboratorische Arbeit der Bonner Wissenschaftler. In dem im März 2010 erschienenen Paper „Die Gestaltung der Globalität. Annäherungen an Begriffe, Deutungen und Methodenfragen“ deuten die Kultur- und Geisteswissenschaftler Globalisierung reflexiv als Globalität und in interdisziplinärer Weise neu, indem sie die innere Vielfalt der europäischen Kultur- und Geisteswissenschaften in Bezug zu der Vielfalt der Erscheinungen von Globalität setzten. Dabei wird herausgearbeitet, mit welchen Methoden sich innovative Globalisierungsforschung in den Geisteswissenschaften realisieren lässt, um die „Einheit der Welt“ neu zu denken: Vermeintlich Getrenntes wird aufeinander bezogen und in Relation zueinander gesetzt, ohne den geisteswissenschaftlichen Universalitätsanspruch aufzugeben. Das Discussion Paper versammelt Beiträge von Stephan Conermann (Islamwissenschaft), Markus Gabriel (Philosophie), Xuewu Gu (Internationale Beziehungen), Ursula von Keitz ((Film-/AV-Medienwissenschaft), Wolfram Kinzig (Kirchengeschichte), Volker Ladenthin (Erziehungswissenschaft), Günther Schulz (Wirtschaftsgeschichte) sowie Ludger Kühnhardt und Tilman Mayer (beide Politische Wissenschaft).

2. Wolfram Hiltz und Catherine Robert haben in dem ZEI Discussion Paper C199/2010 „Frankreich - Deutschland - Polen: Partnerschaft im Herzen Europas“ Beiträge zu einem trilateralen Symposium am ZEI, das im Rahmen der deutsch-französisch-polnischen Tage 2009 vom französischen Büro für Hochschulkooperation für Nordrhein-Westfalen und Hessen und des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn veranstaltet wurde, zusammengefasst. In den Beiträgen des Symposiums beschäftigen sich Wissenschaftler aus Frankreich, Polen und Deutschland mit der künftigen Rolle Frankreichs, Polens und Deutschlands im Europa des 21. Jahrhunderts. In den Beiträgen kommen sowohl strukturelle und gesellschaftliche Hindernisse für eine vertiefte Zusammenarbeit als auch die bisherigen Ansätze für eine gemeinsame Gestaltungsrolle in der Europäischen Union zur Sprache.

3. Thorsten Kim Schreiweis befasst sich in seiner Dissertation „Island und die Europäische Union“ mit dem Beitrittsantrag des im nördlichen Atlantik gelegenen Inselstaates in die EU. Neben dem zeithistorischen Kontext des europäischen Integrationsprozesses und der Geschichte Islands, bilden die politische Kultur und das politische System die Determinanten isländischer Europapolitik und sind die Grundlage dieser Untersuchung. In einer weiteren Analyse sollen die spezifischen Interessen der EU im Nordatlantik, sowie die politischen und wirtschaftlichen Ursachen des isländischen Beitrittsantrags dargelegt werden. Hierbei stehen die Wahrnehmung des Aufnahmeantrags in Island und der EU, sowie die Debatte um europäische Solidarität oder bloßen Zweckpragmatismus einer EU-Mitgliedschaft im Vordergrund der Untersuchung. Hieran schließt sich die Frage an, wie im Lichte neuer politischer und wirtschaftlicher Herausforderungen für die EU und Island im Zeitalter der Globalisierung, das Spannungsfeld von Erweiterung, Vertiefung und Identität der Europäischen Union bewältigt werden kann.

Forschungsgruppe II: „Europäische Mikrostrukturen, Regulierung und Wettbewerbsrecht“

Regulierung der Netzwirtschaften

Die Forschungsprojektgruppe „Regulierung der Netzwirtschaften“ untersucht im Schwerpunkt die auf Investitionsanreizen und Netzgestaltungspflichten basierende Netzregulierung im Spannungsfeld von staatlicher Infrastrukturverantwortung und Wettbewerbsförderung. Sie umfasst seit der Neustrukturierung im Jahr 2008 die Bereiche des Europäischen Telekommunikations-, des Eisenbahn- sowie des Energierechts.

1. Im Bereich der Energieregulierung stand das Problem der mangelnden Wettbewerbsintensität auf den Stromliefermärkten im Mittelpunkt. Auch Jahre nach der EU-weit eingeführten Liberalisierung ist die ursprünglich avisierte Wettbewerbsintensität bei weitem noch nicht erreicht. Insbesondere die „Wechselquote“ bei kleinen Unternehmen und Privathaushalten bleibt hinter den Erwartungen zurück. Vor diesem Hintergrund beschreibt das von der Forschungsprojektgruppe in Kooperation mit der Vodafone D2 GmbH entwickelte und in mehreren Publikationen (N&R, CRNI und ET) erörterte „Delivery-by-Call“-Modell ein innovatives System für den Vertrieb von Elektrizität, das es Verbrauchern unter Einsatz intelligenter Stromzählertechnik erlaubt, in kürzesten Zeitabständen zwischen unterschiedlichen Angeboten verschiedener Stromanbieter zu wechseln. Hierbei stand die Analyse des europäischen und nationalen Rechtsrahmens für die Verbreitung von – zur tatsächlichen Umsetzung des Modells unabdingbaren – „Smart Metern“ im Mittelpunkt. Das „Delivery-by-Call“-Modell könnte die aufgrund bislang nicht verfügbarer komplexer, variabler Tarifstrukturen bestehende Lücke zwischen technisch bereits realisierbarer intelligenter Zählertechnik und deren effizienter Nutzung schließen und einen wesentlichen Baustein eines intelligenten Strommarktdesigns der Zukunft darstellen.

Die Forschungsarbeit des ZEI konzentrierte sich insbesondere auf die rechtlichen Aspekte der Grund- und Ersatzversorgung mit Elektrizität sowie des (EU-) Verbraucherschutzes. Obwohl der europäische Rechtsrahmen einer tatsächlichen Umsetzung des Projekts nicht entgegensteht, wurde das Projekt seitens der Vodafone D2 GmbH leider nicht weiter verfolgt.

2. Seit September 2010 nimmt Prof. Koenig an Beratungsrunden des Bundeswirtschaftsministeriums zur Umsetzung der EU-Richtlinie sowie zur Umsetzung des Referentenentwurfs teil und begleitet dadurch die für 2011 geplante Novelle des Telekommunikationsgesetzes (TKG) kritisch. In den mit dieser Praxisberatung verbundenen Forschungen wurden am ZEI insbesondere die rechtlichen Rahmenbedingungen für den wettbewerbskonformen Breitbandausbau und für Investitionen in Netze der nächsten Generation (NGN) beleuchtet wie sie sich aus der EuGH-Entscheidung vom 03.12.2009 (RS C-424/07) ergeben. Die Abhandlung „Zur Umsetzung der unionsrechtlich kodifizierten Investitionsanreize nach dem TK-Review im deutschen Telekommunikationsrecht“ von Koenig/Busch in CR 6/2010, S. 357-363, fasste insoweit erste Ergebnisse zusammen. In den nächsten Jahren sind weitere rechts- und regulierungswissenschaftliche Abhandlungen geplant.

3. Die Forschungsprojektgruppe „Regulierung der Netzwirtschaften“ hat sich darüber hinaus schwerpunktmäßig mit Fragen der postsektorspezifischen Regulierung befasst. Während auf den Märkten für Kurier-, Express- und Paketdienstleistungen nach der Liberalisierung eine stetig voranschreitende Wettbewerbsentwicklung zu beobachten ist, hat sich auf den Briefmärkten bislang kaum selbsttragender Wettbewerb entwickelt. Die stagnierende Entwicklung beruht insbesondere auch auf rechtlichen Hemmnissen, welche – neben der Tatsache, dass bislang europarechtliche Vorgaben vom deutschen Postregulierungsregime nur unzureichend umgesetzt werden – eine Novelle des Postgesetzes erforderlich machen. Die Forschungsprojektgruppe hat dazu im Einzelnen herausgearbeitet, wie den aufgrund der vertikalen Integration des Marktbeherrschers bestehenden Missbrauchs- und Verdrängungspotentialen durch Änderungen des bislang unzureichenden Zugangs- und Entgeltregulierungsinstrumentariums begegnet werden kann. Defizite konnten dabei identifiziert werden etwa im Bereich der Umsatzbesteuerung, wo die wettbewerbsverzerrende Wirkung der vormaligen Umsatzsteuerbefreiung zum Teil perpetuiert wird, im Bereich des Teilleistungs- und Komponentenzugangs, wo trotz bestehender Zugangsverpflichtungen ein großes Behinderungspotenzial sowie ein Umsetzungsdefizit bestehen und lediglich eine ex post-Regulierung durch die Bundesnetzagentur stattfindet, sowie bezüglich der wirksamen Kontrolle einer möglicherweise missbräuchlichen Rabattpolitik des Marktbeherrschers. Die Forschungsprojektgruppe hat dazu jeweils Vorschläge für eine Reform des Postgesetzes erarbeitet und darüber hinaus ein umfassend geändertes Lizenzierungs- und Universaldienstbetrauungs- und -finanzierungsregime skizziert. Dabei wurde netzwirtschaftsübergreifend herausgearbeitet, inwieweit sich Telekommunikationsregulierungsvorschriften (TKG) entsprechend für den Postsektor implementieren ließen. Zudem wurde analysiert, welche Grenzen die entgeltbezogenen Missbrauchs- und Diskriminierungsverbote des § 20 Abs. 2 PostG dem Marktbeherrscher bei der Gestaltung seiner Teilleistungsentgelte und Großkundenrabatte bereits jetzt setzen. Die Forschungsergebnisse wurden zum Teil veröffentlicht in der Abhandlung „Die Postrechtsnovelle – dieses Mal aber richtig!“ von Prof. Dr. Christian Koenig, Christopher Hasenkamp und Nils H. Kolbe in N&R 1/2011, S. 20–26. Zuvor konnte sie Prof. Dr. Christian Koenig bereits auf dem VIII. Post-Lizenznehmerforum der Bundesnetzagentur am 9. November 2010 in Berlin unter dem Appell „Regulatorische Nägel mit Köpfen für die Postgesetz-Novelle“ zusammenfassen.

Öffentliches Wettbewerbsrecht

1. Der Glücksspielsektor stand 2010 wieder im Fokus der Forschungsprojektgruppe. Nach den wegweisenden Urteilen vom 8. September 2010 (EuGH, Urteile vom 08.09.2010, Rs. C-46/08, *Carmen Media*, Rs. C-316/07, C-409/07, C-410/07, *Markus Stoß u.a.*, Rs. C-358/07, C-359/07, C-360/07, *Kulpa Automatenservice Asperg GmbH u.a.* und Rs. C-409/06, *Winner Wetten*) ist das staatliche Monopol auf Sportwetten und Lotterien in Deutschland in seiner konkreten staatsvertraglichen Ausgestaltung als Eingriff in die Dienstleistungsfreiheit (Art. 56 AEUV; ex Art. 49 EG) unionsrechtlich nicht gerechtfertigt. In dem Urteil *Winner Wetten GmbH* betonte der Gerichtshof, dass die unionsrechtswidrigen monopolbegründenden und sanktionierenden Bestimmungen des GlüStV mit sofortiger Wirkung nicht weiter angewandt werden dürfen.

Da die Veranstaltung und die Vermittlung von Glücksspielen nach dem Glücksspielstaatsvertrag (GlüStV) in enger Weise akzessorisch-regulatorisch miteinander verknüpft sind, ergaben sich aus der Unionsrechtswidrigkeit der Veranstaltungsregulierung zwangsläufig ernste Zweifel im Hinblick auf die Anwendbarkeit der vermittlerbezogenen Vorschriften und Auflagen. Denn auch diese bauten auf dem teleologischen Fundament des gesamten GlüStV auf, nämlich auf der Prämisse der regulatorischen Angebotsbeschränkung. Mit dem Fall des staatlichen Monopols war die vorgelagerte „regulatorische Geschäftsgrundlage“ für die nachgelagerten vermittlerbezogenen Vorschriften, Erlaubnisvorbehalte und Auflagen in sich zusammengebrochen. Die Forschungsprojektgruppe untersuchte auf dieser Basis exemplarisch die Vermittler-Erlaubnispflicht (§ 4 Abs. 1 S. 1 Alt. 2 GlüStV), die Nebenbestimmungsermächtigung (§ 9 Abs. 4 S. 3 GlüStV), das Werbeverbot (§ 5 Abs. 4 GlüStV), das Regionalitätsprinzip (§§ 4 Abs. 1, 9 Abs. 4 S. 1 GlüStV i.V.m. den Landesausführungsgesetzen) sowie die „Zweidrittelregelung“ (§ 19 S. 1 Nr. 1 GlüStV). Die Ergebnisse wurden in der ZfWG 1/2011 (Koenig/Bache, „Zur Anwendbarkeit der vermittlerbezogenen Vorschriften und Auflagen gemäß dem deutschen Glücksspielrecht im Lichte der Urteile des Europäischen Gerichtshofs vom 8. September 2010“) veröffentlicht.

2. Im Bereich des EU-Beihilfenrechts war die Forschungsprojektgruppe im Jahr 2010 sehr aktiv. Neben der Überarbeitung der beihilfenrechtlichen Kommentierung des im Beck Verlag erscheinenden Kommentars von *Streinz* (Hrsg.) u.a. durch Prof. Dr. Christian Koenig und Julia Paul lag der Schwerpunkt auf mehreren wettbewerbsrechtlichen Veröffentlichungen in juristischen Fachzeitschriften. Hervorzuheben ist hier zum einen die zweiteilige Abhandlung über „Neue Entwicklungen zum Beihilfenbegriff“ in BRZ 3/2010, S. 131–139 und BRZ 4/2010, S. 193–199 von Prof. Dr. Christian Koenig und Julia Paul. Unter Würdigung einer uneinheitlichen Entscheidungspraxis von Kommission und Unionsgerichten, etwa in der Rechtssache *France Télékom* (EuG, Urteil vom 21.05.2010, verb. Rs. T-425/04, T-444/04, T-450/04 und T-456/04), konnte hergeleitet werden, dass sich die Marktstellung eines Unternehmens, dem eine staatliche Garantie rechtsverbindlich zugesagt wird, deutlich verbessert und somit bereits diese Zusageabsichtserklärung eine beihilfenrechtlich relevante Begünstigung beinhaltet, selbst wenn zunächst nur der (berechtigte) Anschein der Rechtsverbindlichkeit erweckt wird oder die Ankündigung unter der aufschiebenden Bedingung einer oder mehrerer Genehmigungen steht. Eingehend betrachtet wurde zudem die Anwendung des Beihilfentatbestandsmerkmals der staatlichen Begünstigung insbesondere in Bezug auf den hochsensiblen Bereich parafiskalischer Finanzierungssysteme sowie der Tatbestandsvoraussetzungen der Wettbewerbsverfälschung und der Handelsbeeinträchtigung in der aktuellen Beihilfenrechtspraxis. Insgesamt ist danach festzustellen, dass sich die Unschärfen der Beihilfentatbestandsmerkmale proportional zum Grad ihrer Ausdifferenzierung in der Entscheidungspraxis der Kommission und der Rechtsprechung der Unionsgerichte aufgrund rechtsdogmatischer Insuffizienz erhöhen.

Zum anderen wurde in Bezug auf beihilfenrechtliche Begünstigungstatbestände bei Infrastrukturprojekten unter Berücksichtigung der sog. Bürgschaftsmittlung (Mitteilung der Kommission, ABl. EU 2008 Nr. C 155, 10) untersucht, inwiefern die Gewährung einer kommunalen Garantie zur Absicherung der von der von einem privaten Investor gegründeten Projektgesellschaft für die Baufinanzierung

aufgenommenen Kredite eine Beihilfe darstellen kann. Diesbezüglich wurde herausgearbeitet, dass mindestens 20 % der Eigenkapitalfremdfinanzierung ungesichert durch staatliche Garantien bleiben sollten, um eine beihilfenrelevante Begünstigung sowohl des Kreditnehmers als auch des Kreditgebers auszuschließen. Die Ergebnisse der Untersuchung sind Gegenstand der Abhandlung „Der angemessene Eigenkapitalbeitrag eines Infrastrukturunternehmens als EU-beihilfenrechtliches Sicherheitsnetz gegen Projektversagen“ von Prof. Dr. Christian Koenig und Mara Hellstern in IR 12/2010, S. 345–347. Vor dem Hintergrund des in der Beihilfenkontrolle verfolgten sog. *more economic approach* stellen die Autoren zudem heraus, dass die Gewährung von öffentlichen Garantien zur Absicherung eines ansonsten vom Kapitalmarkt verweigerten Kredites die Warnindikatoren des Marktes unterdrückt und in Bezug auf die Weigerung gerade kein Marktversagen vorliegt.

Schließlich wurden mit der öffentlichen Krankenhausfinanzierung verbundene beihilfenrechtliche Fragestellungen intensiv untersucht. Dabei wurde insbesondere die potenziell wettbewerbsverzerrende Wirkung der Übernahme ambulanter medizinischer Versorgungsleistungen durch öffentliche Krankenhäuser gegenüber niedergelassenen Ärzten in Verbindung mit dem praktizierten staatlichen Defizitausgleich für öffentliche Krankenhäuser sowie auf vor- und nachgelagerten Märkten (etwa für medizinische Ausrüstung) problematisiert. Es wurde festgestellt, dass der in Deutschland lediglich öffentlichen Krankenhäusern gewährte staatliche Defizitausgleich weder den Maßstäben der vom EuGH grundlegend in seinem Urteil in der Rechtssache *Altmark Trans* aufgestellten Grundsätze für die Kompensation für die Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse, noch den Vorgaben der Kommissionsentscheidung 2005/842/EG entspricht. Die Forschungsergebnisse wurden zusammengefasst veröffentlicht in dem Beitrag „State Aid Screening of Hospital Funding Exemplified by the German Case“ von Prof. Dr. Christian Koenig und Julia Paul in EStAL 4/2010, S. 755–770.

3. Im Jahr 2010 hat die Forschungsprojektgruppe ein Lehrbuch zum Europäischen Wettbewerbsrecht in der UTB-Reihe veröffentlicht (*Koenig/Schreiber, Europäisches Wettbewerbsrecht*). Dieses richtet sich in erster Linie an Juristen und Studenten der Rechtswissenschaften, die in Wissenschaft und Praxis mit wettbewerbsrechtlichen Fragen konfrontiert werden, seien es Wissenschaftler, Unternehmensjuristen, Richter oder Rechtsanwälte. Daneben sollen sich auch Vertreter anderer Disziplinen wie Betriebswirte, die sich einen Überblick über das wettbewerbsrechtliche Umfeld verschaffen wollen, angesprochen fühlen.

Das Europäische Wettbewerbsrecht ist entscheidend geprägt durch eine weitreichende Fallpraxis der Europäischen Gerichte sowie der Kommission. Mit der Darstellung dieser umfassenden Materie könnte eine Vielzahl von Buchseiten gefüllt werden. Das nun vorliegende Werk bemüht sich aber um die Darstellung der Kartell- und Missbrauchsverbote, der Fusionskontrolle sowie des Beihilfen- und Vergaberechts in einem handhabbaren Umfang.

Bewusst ist das vorliegende Buch auf die Vermittlung eines grundlegenden Verständnisses des Europäischen Wettbewerbsrechts ausgerichtet. Vermittelt werden soll dem Leser die hinter der umfassenden Fallpraxis liegende Intention der Anwendung des Europäischen Wettbewerbsrechts. Dem Praktiker soll ebenso wie

dem Studenten ein Leitfaden für das Europäische Wettbewerbsrecht an die Hand gegeben werden, welcher auch zur Lösung bislang noch nicht entschiedener Sachverhaltskonstellationen befähigt. Die materiell-rechtlichen Ausführungen werden daher ergänzt durch die Darstellung des Verfahrensrechts mit einem Fokus auf die Kommissionsbefugnisse, die Beweislastverteilung und das prozessuale Vorgehen im Fall von Wettbewerbsrechtsverstößen.

Um dieses Ziel zu erreichen, orientiert sich der Aufbau des Buches an den klassischen Prüfungsschemata. Nach einer knappen Erläuterung der theoretischen Grundlagen werden die theoretischen Ausführungen anhand einer Vielzahl von Anwendungsbeispielen, die der aktuellen Rechtsprechung und Kommissionspraxis entnommen wurden, verdeutlicht. Durch eine Gegenüberstellung der Argumente werden die Gedankengänge der Gerichte, der Kommission und der Adressaten anschaulich und die konkrete Lösung verständlich. Aufgrund dieser Struktur wird dem Leser die Anwendung der Europäischen Wettbewerbsvorschriften in der Praxis erleichtert und auch die Klausurlösung ohne Kenntnis der Einzelfallkonstellation durch die Entwicklung eigener, tragfähiger Argumente auf der Grundlage von Rechtsprechung und Kommissionspraxis ermöglicht. Für das Jahr 2011 ist eine Veröffentlichung dieses Buches in englischer Sprache im Lexxion-Verlag vorgesehen.

4. Seit dem 1. Oktober 2007 führt das Bundeswirtschaftsministerium ein Twinning-Projekt zur Hilfe beim Aufbau von Wettbewerbsstrukturen in Marokko durch. Dieses wurde maßgeblich durch das ZEI unter der Leitung von Professor Dr. Christian Koenig unterstützt und durch die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) koordiniert. Auch im Jahr 2010 hat die Abteilung ihre Aktivitäten im Bereich von Twinning-Projekten fortgesetzt. Das Twinning-Projekt wurde nach einer Verlängerung erfolgreich abgeschlossen.

Es diene der Unterstützung Marokkos bei der Umsetzung des im März 2000 in Kraft getretenen Assoziierungsabkommens zwischen der Europäischen Union und dem Königreich Marokko im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik und des darauf aufbauenden Aktionsplans. Das Ziel des Aktionsplans war zugleich das Ziel des Twinning-Projekts: der Aufbau einer funktionstüchtigen Wettbewerbsaufsicht in Marokko. Um die Wettbewerbsfähigkeit und Effizienz der marokkanischen Wirtschaft zu stärken, unterstützte das Twinning-Projekt den marokkanischen Gesetzgeber bei Gesetzesvorhaben und half der marokkanischen Regierung bei der Verbesserung der Zusammenarbeit der verschiedenen Verwaltungseinheiten im Bereich des Kartellrechts. Dazu wurden unter anderem Schulungsmaßnahmen für Kartellbeamte und Richter im Bereich des Wettbewerbsrechts, der Wettbewerbspolitik und zu organisationsrechtlichen Fragen durchgeführt.

Mit der mehrmaligen Entsendung von – teilweise ehemaligen – Mitarbeitern verhalfen die Projektträger dem Projekt zur Nachhaltigkeit. Dazu wurde im marokkanischen Wirtschaftsministerium in Rabat insbesondere an der Errichtung eines Forschungs- und Fortbildungsinstituts auf dem Gebiet des Wettbewerbsrechts gearbeitet. Das Forschungs- und Fortbildungsinstitut wird nach seiner Errichtung die begonnenen Schulungsmaßnahmen fortführen. Es wird die im Wirtschaftsministerium angesiedelte Direktion „Wettbewerb und Preiskontrolle“ bei der Erstellung von Studien unterstützen, auf dem Gebiet des Wettbewerbsrechts

forschen und den Wettbewerbsgedanken auch künftig in der Öffentlichkeit und innerhalb der Verwaltung verbreiten. Unter anderem wurden den Projektträgern in zwei Studien mögliche Ziele und die geplante Struktur des künftigen Forschungs- und Fortbildungsinstituts nebst einem ersten Finanzierungsvorschlag unterbreitet. Dieser wurde bei den Budgetverhandlungen des marokkanischen Parlaments berücksichtigt. Die konkrete Umsetzung des Instituts steht damit unmittelbar bevor. Das Institut wird sich unter anderem auch an der Struktur des Zentrums für Europäische Integrationsforschung orientieren, weshalb dieses auch zukünftig als Partner in Betracht kommt.

Das Twinning-Projekt bewirkte, dass die Notwendigkeit eines funktionierenden Kartellrechts in Marokko deutlicher wahrgenommen wird. Alle beteiligten Institutionen haben sich mit dem Erfolg des Twinning-Projekts zufrieden gezeigt.

Regulierung Europäischer Gesundheitsmärkte / Europäisches Pharmarecht

Im Mittelpunkt der Arbeit der Forschungsprojektgruppe „Regulierung Europäischer Gesundheitsmärkte / Europäisches Pharmarecht“ standen im Jahr 2010 aktuelle Fragen des Einflusses des Verfassungsrechts, der EU-Grundfreiheiten, des Wettbewerbs- und Kartellrechts sowie des Vergaberechts auf die verschiedenen Märkte für Gesundheitsleistungen (vertragsärztliche Leistungen / Hilfsmittel / Arzneimittel etc.).

Die Diskussion über die Bedeutung der Grundfreiheiten im Bereich der konkreten Marktteilnahme war auch im Jahr 2010 noch aktuell. Die Forschungsprojektgruppe begleitete wissenschaftlich wichtige Fragestellungen wie die unionsrechtskonforme Einführung und Ausgestaltung von Einschränkungen für Leistungserbringer aus anderen EU-Mitgliedstaaten durch den deutschen Gesetzgeber. Insbesondere verfolgte die Forschungsprojektgruppe die relevante Frage, ob das deutsche Arzneimittelpreisrecht auch für im Wege des Versandhandels nach Deutschland eingeführte Arzneimittel gilt. Diese Frage wollte der BGH in einem Urteil vom 09.09.2010 (Az. I ZR 193/07 – U) bejahen, sah sich durch eine Entscheidung des 1. Senats des Bundessozialgerichts jedoch daran gehindert. Daher wird diese Frage dem Gemeinsamen Senat der obersten Gerichtshöfe des Bundes zur Entscheidung vorgelegt.

Überdies beschäftigte sich die Forschungsprojektgruppe mit der Reform der institutionellen Ausgestaltung des deutschen Gesundheitswesens. Der Gesetzgeber überantwortete eine Vielzahl marktordnender Aufgaben den Krankenkassen (z. B. die Festsetzung der Arzneimittelhöchstpreise), die indes selbst als Nachfrager auftreten und insofern bereits vom Gesetzgeber mit erheblicher Nachfragemacht ausgestattet sind. Diese Ausrichtung konnte in den letzten Jahren nicht zu der gewünschten Kostendämpfung führen; vielmehr stiegen beispielsweise die Arzneimittelpreise stetig an. Indes die Notwendigkeit einer Umstrukturierung des Regulierungsregimes der gesetzlichen Krankenversicherung in Deutschland in materieller wie institutioneller Hinsicht wohl unbestritten war – auch politisch in Folge der Verankerung im Koalitionsvertrag, war jedoch das „optimale Design“ der neuen GKV-Landschaft umstritten. Die Forschungsprojektgruppe hat ein Modell in die Diskussion eingebracht, welches radikalen – verwendet in seiner ursprünglichen

Wortbedeutung – Selektivvertragswettbewerb durch ein institutionelles Korsett stützt und so über die Aktivierung funktionsfähiger Marktkräfte eine qualitative wie quantitative Ergebnisoptimierung herbeizuführen fähig ist. Wettbewerbliche Versorgungsausfälle sind durch eine staatliche Universaldiensteregulierung aufzufangen und nicht der Regelung seitens der – marktmächtigen – Nachfrageseite selbst zu überantworten. Dieser Thematik widmete sich ein Beitrag von Prof. Dr. Christian Koenig und Dr. Kristina Schreiber in GesR 3/2010, S. 127-130.

Die Forschungsprojektgruppe wird nun die Regelungen des Gesetzes zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes der Krankenversicherungen (AMNOG) vom 22.12.2010, das am 01.01.2011 in Kraft getreten ist, analysieren und sich intensiv mit seinen Auswirkungen auf den Arzneimittelmarkt auseinandersetzen.

Die Forschungsgruppe hat sich zudem intensiv mit der Durchsetzung wettbewerbsrechtlicher Missbrauchsverbote in der GKV beschäftigt. Zum Beginn des Jahres wurde der aktuelle Stand unter Berücksichtigung der verfassungsrechtlichen Anforderungen durchleuchtet und Missstände aufgedeckt. Die begrenzte Verweisung des § 69 Abs. 2 S. 1 SGB V (in seiner Fassung bis zum 31.12.2010) lediglich auf die §§ 19 bis 21 GWB bedingte, dass die unmittelbar geltenden Verbote dieser Normen nicht wirksam sanktioniert werden konnten. Für krankenkassenseitiges Handeln war die Zuständigkeit des Bundesversicherungsamtes ohne wirksame Ermittlungs- und Sanktionsbefugnisse begründet. Aufgrund der vom BVerfG aufgestellten Wesentlichkeitstheorie bedarf der Eingriff in grundrechtlich geschützte Rechtspositionen einer gesetzlichen Grundlage in Form einer konkreten Zuständigkeitszuweisung sowie einer Handlungsermächtigung. Da § 69 SGB V abschließend nur auf die §§ 19 bis 21 GWB verwies, blieb es bei den allgemeinen Zuständigkeitsvorgaben des SGB, insbesondere den §§ 87 Abs. 1, 90 Abs. 1 SGB IV und somit einer Zuständigkeit des Bundesversicherungsamtes. Für die Aufsicht über das Handeln der Leistungserbringer ist dagegen das Bundeskartellamt zuständig, das deutlich weitreichendere Ermittlungs- und Sanktionsbefugnisse als das Bundesversicherungsamt hat.

Obgleich ein effektives Kartellverwaltungsverfahren mit hinreichenden Ermittlungs- und Sanktionsbefugnissen insbesondere vor dem Hintergrund der Artt. 12, 14 und 2 Abs. 1 GG geboten erscheint, so hat sich doch bislang das Aufsichtssystem über das Handeln der Krankenkasse als inadäquat erwiesen. Um diese Missstände verfassungskonform und wirksam ändern zu können, hat die Forschungsprojektgruppe Änderungen und Ergänzungen de lege ferenda gefordert: § 69 Abs. 2 S. 1 SGB V müsse um die direkte Anwendbarkeit der §§ 32 bis 95 GWB ergänzt, § 87 S. 3 GWB ersatzlos gestrichen und die Aufhebung der Zuständigkeit der Sozialgerichtsbarkeit durch eine Änderung des § 51 Abs. 1 Nr. 2, Abs. 2 S. 2 SGG aufgehoben werden. Mit dieser Analyse und den Änderungsvorschlägen befasst sich ausführlich der Beitrag von Prof. Dr. Christian Koenig und Dr. Kristina Schreiber in SGB 06/2010, S. 317-323.

Die Vorschläge der Forschungsprojektgruppe finden sich nun weitestgehend wieder in dem Gesetz zur Neuordnung des Arzneimittelmarktes in der gesetzlichen Krankenversicherung (AMNOG) vom 22.12.2010, das am 01.01.2011 in Kraft getreten ist.

Die Forschungsgruppe hat in Zusammenarbeit mit der Forschungsprojektgruppe „Öffentliches Wettbewerbsrecht“ bereits im vergangenen und in diesem Jahr das Verfahren AstraZeneca bis zur Urteilsverkündung durch das EuG am 01.07.2010 (Rs. T-321/05) verfolgt und untersucht.

Gegenstand des Verfahrens war die Kommissionsentscheidung C (2005) 1757 endg. vom 15.07.2005, in welcher die Kommission eine Geldbuße in Höhe von 46 Millionen Euro gegen die AstraZeneca plc (Vereinigtes Königreich) und ihre Tochtergesellschaft AstraZeneca AB (Schweden) sowie eine zusätzliche Geldbuße in Höhe von 14 Millionen Euro gegen die AstraZeneca AB wegen Missbrauchs ihrer beherrschenden Stellung verhängte. Den Missbrauch der beherrschenden Stellung sah die Kommission in der Ausnutzung des Systems des Patentschutzes und der Verfahren zur Zulassung von Arzneimitteln allein zu dem Zweck, den Markteintritt von generischen Arzneimitteln, die mit ihrem Magengeschwür-Arzneimittel Losec konkurrierten, zu verhindern oder zu verzögern oder Paralleleinführen von Losec zu verhindern. Die AstraZeneca plc und die AstraZeneca AB hatten daraufhin beim Europäischen Gericht Erster Instanz Klage auf Nichtigerklärung dieser Entscheidung der Kommission erhoben und hilfsweise die Herabsetzung der festgesetzten Geldbußen beantragt. Am 01.07.2010 erging das Urteil des Europäischen Gerichts Erster Instanz, welches die Entscheidung der Kommission weitgehend bestätigte. AstraZeneca AB und AstraZeneca plc legten am 16.09.2010 Rechtsmittel gegen dieses Urteil ein (Rs. C-457/10 P).

Ebenfalls unter Zusammenarbeit mit der Forschungsprojektgruppe „Öffentliches Wettbewerbsrecht“ begleitete die Forschungsprojektgruppe die Debatte um die Tragweite des EU-Wettbewerbsrechts für die Arzneimittelversorgung, die infolge des durch die Europäische Kommission im Jahre 2009 vorgelegten Abschlussberichtes ihrer Untersuchung des europäischen Arzneimittelsektors in Gang gekommen war. Die Forschungsprojektgruppe widmete sich insbesondere der Frage nach der Reichweite der Art. 101 und 102 AEUV für die Einreichung von Patenten durch Arzneimittelhersteller und das Betreiben von Rechtsstreitigkeiten aufgrund angeblicher Patentverletzungen durch die Hersteller von generischen Arzneimitteln. Im Rahmen dieser Arbeit wird die Forschungsprojektgruppe von der Kommission eingeleitete Kartellverfahren gegen Arzneimittelhersteller wissenschaftlich begleiten. Die Kommission prüft in diesen Verfahren, ob die betreffenden Unternehmen durch wettbewerbsbeschränkende Geschäftspraktiken und den Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung gegen Art. 101, 102 AEUV verstoßen haben. Ziel der Kommission ist – mit Blick auf die Ergebnisse ihrer Sektorenuntersuchung – vor allem, bestimmte einseitige Verhaltensweisen und Vereinbarungen zu untersuchen, die den Markteintritt von Generika im Europäischen Wirtschaftsraum behindern (können).

Forschungsgruppe III: „Europäische Wirtschaftspolitik“

Institutionelle Gestaltung föderaler Systeme

Die Gestaltung eines sich neu herausbildenden Föderalismus in Europa gehört ebenso zu den dringlichen Themen der aktuellen, wirtschaftspolitischen Diskussion wie die Reform des Föderalismus in der Bundesrepublik. ZEI Direktor Prof. Dr. Jürgen von Hagen und Ralph Hepp, PhD, Fordham University in New York, erarbeiteten im Rahmen dieses Themengebiets eine empirische Studie über die Umverteilungs- und Versicherungswirkungen des Finanzausgleichs in der Bundesrepublik Deutschland. Die Arbeit geht insbesondere auf die Folgen der Reform des Finanzausgleichs im Jahr 1995 ein, in der die ostdeutschen Bundesländer in den Finanzausgleich integriert wurden. Die Arbeit zeigt, dass der Finanzausgleich v. A. eine fast perfekte Versicherung der Länderhaushalte gegen asymmetrische Schocks darstellt. Besonders die westdeutschen Nehmerländer haben von der Einbeziehung der ostdeutschen Bundesländer profitiert. Eine erste Arbeit wurde 2010 von der internationalen Zeitschrift für Föderalismus *Publius* zur Veröffentlichung angenommen.

Haushaltspolitische Institutionen auf Gemeindeebene

In einem gemeinsamen Projekt mit der Universität Lille, das von der DFG und der französischen nationalen Wissenschaftsförderung finanziert wird, untersuchen ZEI Direktor Prof. Dr. Jürgen von Hagen und Senior Fellow Prof. Dr. Etienne Farvacque die Entwicklung der haushaltspolitischen Institutionen auf Gemeindeebene in Deutschland, Frankreich und einigen anderen Ländern. Ziel der Arbeit ist es, die Effektivität unterschiedlicher Budgetregeln in den Ländern miteinander zu vergleichen. Auf diese Weise soll gezeigt werden, wie die lokale Ebene zum Ziel der dauerhaften Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen in der Europäischen Währungsunion beiträgt bzw. beitragen kann. Projektmitarbeiter am ZEI ist Dipl. Volkswirt Dirk Foremny.

Wirtschaftspolitischer Wettbewerb

In der wirtschaftspolitischen Debatte um die institutionelle Entwicklung der EU nimmt die Frage um des Verhältnisses der verschiedenen wirtschaftspolitischen Systeme in den Mitgliedsländern zueinander einen breiten Raum ein. Diese Debatte hat mehrere Facetten. Ein Teil der Diskussion konzentriert sich auf die Frage, inwieweit die Wirtschaftspolitiken der Mitgliedsländer im Wettbewerb zueinander stehen können oder harmonisiert und koordiniert werden müssen. Ein zweiter Teil der Diskussion betrachtet die Notwendigkeit eines fiskalischen Verbunds der Mitgliedstaaten der Währungsunion nach dem Muster des deutschen Finanzausgleichs zur Sicherung von Beschäftigungsstabilität in den einzelnen Mitgliedsländern. Ein dritter Teil befasst sich mit dem Problem des Steuerwettbewerbs in Europa. In einem vierten Teil schließlich geht es um die Entwicklung der lokalen Gebietskörperschaften in Europa und ihr Verhältnis zu den übergeordneten politischen Ebenen in der Union. Das ZEI

führt seit 1997 ein breit angelegtes Forschungsprogramm durch, das Beiträge zu diesen Forschungsfragen leistet.

Die Diskussion um Wettbewerb versus Harmonisierung der wirtschaftspolitischen Ansätze und Systeme in der EU betrachtet die Frage, wie unterschiedliche Systeme z. B. der Arbeitsmarktregulierung in den Mitgliedstaaten nebeneinander bestehen können. Populäre Argumente behaupten, die europäische Integration führe zu Wettbewerb der Systeme ähnlich dem Marktwettbewerb zwischen den Anbietern eines Gutes. Die Analogie führt zu dem Schluss, dass sich das jeweils beste wirtschaftspolitische System bewährt.

Die einfache Analogie hält jedoch näherer Überprüfung nicht stand. Anders als auf Märkten für Güter- und Dienstleistungen gibt es im Wettbewerb der wirtschaftspolitischen Systeme keine klaren, wirtschaftlichen Anreizstrukturen und keine wohldefinierten Zu- und Austrittsrechte. Die Marktalogie greift daher nicht. Dr. Martin Seidel, Senior Fellow des ZEI, hat sich in mehreren Beiträgen mit dem Problem einer angemessenen Wettbewerbsordnung für den Systemwettbewerb auseinandergesetzt. Senior Fellow Klaus Büniger arbeitet ebenfalls über dieses Thema.

Internationale Kapitalflüsse und ihre Regulierung

Durch die Liberalisierung des internationalen Kapitalverkehrs innerhalb der EU und in vielen Ländern außerhalb Europas haben internationale Kapitalströme in den letzten 20 Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Dabei geht es sowohl innerhalb Europas als auch weltweit häufig um Kapitalströme zwischen Industrieländern und Schwellenländern. ZEI Senior Fellow Haiping Zhang und Prof. Dr. Jürgen von Hagen betrachten in einem gemeinsamen Projekt die volkswirtschaftliche Bedeutung solcher Kapitalströme. Sie stellen dabei besonders die Konsequenzen unterschiedlicher Entwicklungsstufen der Finanzmärkte in den beteiligten Ländern heraus. Arbeiten aus diesem Projekt sind in Open Economies Review und Review of International Economics zur Veröffentlichung angenommen.

In einem empirischen Projekt untersuchen Dr. Birgit Schmitz (Universität Bonn), Prof. Alan Ahearne, PhD (Bruegel, Brüssel), und Prof. Dr. Jürgen von Hagen die empirischen Determinanten von Kapitalströmen innerhalb der EU. Sie zeigen, dass die Einführung des Euro zu einer Vertiefung der finanziellen Integration der Volkswirtschaften geführt hat. Prof. Dr. Jürgen von Hagen trug die Ergebnisse dieser Studie bei einer internationalen Tagung der Europäischen Kommission in Brüssel vor.

Forschungsgruppe IV: „Europas Rolle in der Welt“

Europas Außen- und Sicherheitspolitik

1. Tilo Wagner befasste sich seit Herbst 2006 im Rahmen seiner Dissertationsforschung mit europäisch-japanischer Diplomatie nach dem Ende der Epoche des Kalten Krieges. Die Doktorarbeit mit dem Arbeitstitel: „Der strategische Aufbau politischer EU-Japan Beziehungen in drei Dimensionen. Studia Diplomatica 1991-2006: Eine Zwischenbilanz mit Ausblick im historischen Kontext“ erforscht hierbei die ersten fünfzehn Jahre politischer Interaktion zwischen Brüssel und Tokio und unternimmt den Versuch, durch die Herausarbeitung von drei sog. „Dimensionen“ einen systematisch-strategischen Ansatz dieses Prozesses zu belegen. Während sich die erste Dimension seit 1991 rein bilateral mit dem Auf- und Ausbau institutioneller Strukturen (Institutionelle Dimension) befasst, stehen in der sich seit 1996 herauskristalisierenden interregionalen EU-Japan Kooperation (Regionale Dimension) das wechselseitige Krisen- und Aufbauengagement Japans auf dem Westbalkan und der EU bezüglich Nordkoreas und Ost Timors im Rahmen des sog. „Cross Regional Support“ in dieser zweiten untersuchten Dimension im Vordergrund. Mit der Milleniumswende entstand, vorangetrieben mitunter durch die Terroranschläge in den USA vom September 2001, die dritte Dimension, in der sich die mittlerweile herangewachsenen Sicherheitsakteure Brüssel und Tokio im rein multilateralen Kontext (Globale Dimension) in sechs untersuchten bedeutenden Kooperationsfeldern um globalen Frieden und Stabilität bemühen. Hierbei wurde eng zusammengearbeitet bezüglich der Krisenherde Sri Lanka und Afghanistan sowie sektoral (vorlaufend) bei der Bewältigung der Asienfinanzkrise 1997/98 sowie der Etablierung a) des Kernfusionsversuchsreaktors ITER in Caradache, b) des Kioto-Protokolls zum Schutze des Weltklimas und letztlich c) des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag. Eingebettet in einen historischen Kontext sowie in einen Ausblick über mögliche Varianten künftig fortgeführtem europäisch-japanisch politischen Wertaustausches geht das Doktoratsvorhaben überdies der Beantwortung folgender Fragestellungen nach : a) wo lag die „treibende Kraft“ im Aufbau politischer Zusammenarbeit? b) sind die politischen Akteure Brüssel und Tokio durch Dialog und Kooperation zum Ende des Untersuchungszeitraums im Jahre 2006 auf der Bühne der Weltpolitik angekommen? c) welche Rolle nehmen die USA innerhalb dieses Prozesses ein? und d) wie stellen sich wechselseitige Wahrnehmungen im gegebenen interkulturellen Spannungsfeld dar? Anfang 2010 reichte Herr Wagner die Arbeit zur Begutachtung ein und am 23. April 2010 erfolgte die erfolgreiche Disputation. Die Veröffentlichung der Arbeit erfolgte im Dezember 2010 online bei der Universität Bonn unter der URN: urn:nbn:de:hbz:5-23815.

2. In dem Promotionsvorhaben „Der Wandel des europäischen Afrikabildes aus sicherheitspolitischer Perspektive“ von ZEI-Mitarbeiter Matthias Vogl wird untersucht, wie sich vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Sicherheitsbegriffs das europäische Bild von Afrika aus sicherheitspolitischer Perspektive geändert hat, und welche Faktoren die Zusammensetzung des Afrikabildes beeinflussen. Der Hauptzeitraum der Analyse geht vom Ende des Ost-West-Konfliktes bis zur Verabschiedung der „Gemeinsam Strategie von EU und Afrikanischer Union“ im Jahr 2007. Zuvor werden in einem historischen Kapitel die Grundlagen des europäischen Afrikabildes vom Zeitalter des Imperialismus, über die Dekolonialisierung bis zum

Kalten Krieg beleuchtet. Die weiteren Analyseschritte beinhalten die Entwicklung europäischer außen- und sicherheitspolitischer Prozesse und Institutionen nach 1990 als struktureller Rahmen für den Wandel des Afrikabildes sowie insbesondere die Untersuchung von Strategien und anderen Dokumenten, welche eine sich ändernde Perspektive auf Afrika widerspiegeln. Zum Abschluss werden schließlich die Auswirkungen auf die konkrete Politik Europas im Spannungsverhältnis zwischen traditioneller Interessenpolitik, Interdependenz und neuer Partnerschaft und Verantwortung genannt. Der Abschluss der Dissertation ist für 2012 vorgesehen.

3. Frau Yoola Kim, Graduate School of International Studies der Seoul National University, Seoul, Korea, arbeitet am ZEI an ihrer Dissertation zum Thema „Development of European security cooperation from 1945 to 2002: a comparative analysis on Northeast Asia“. Sie erforscht hierbei im Einzelnen folgende Bereiche: 1. Politische Entwicklungen in der EU (Der ökonomische Einfluss auf die Entwicklung der EU; Der kulturelle Einfluss auf die Entwicklung der EU als Identitätsfrage; Der politische Einfluss auf die Entwicklung der EU). 2. Beziehungen der EU zu anderen Ländern (Die Beziehungen der EU zu den USA; Beziehungen der EU zu asiatischen Ländern; Die Beziehung der EU zu Südkorea; Die Beziehung der EU zu China; Die Beziehung der EU zu Japan). 3. Die Einbeziehung Asiens (Die Einbeziehung Asiens in die ökonomische Entwicklung; Die Einbeziehung Asiens in die kulturelle Entwicklung; Die Einbeziehung Asiens in die politische Entwicklung). 4. Asiens Herausforderungen durch die EU. 5. Die gemeinsame Zukunft der EU und Asiens. Der Abschluss der Dissertation ist für 2011 geplant.

Während des Berichtszeitraumes nahm Frau Kim an der „36th Annual Conference on IASGP (International Association of Study German Politics)“ vom 24. bis 25. Mai 2010, in London, teil und sprach zu dem Thema „Evolution of German Foreign Policy; Case Studies from out-of-area involvements from 1991-2001. In der Internet-Zeitschrift Prometheus veröffentlichte sie zudem zwei Artikel: Result of NRW Election in Germany (<http://www.prometheus.co.kr/articles/103/20100511/20100511193700>) und Resignation of German President (<http://www.prometheus.co.kr/articles/103/20100602/20100602120600.html>). Auch wurde ein Aufsatz von Frau Kim im Regional Integration Observer (RIO, Vol.4/No.2) veröffentlicht: „Northeast Asian Security: Toward an Open Air High Jump“.

Europäische Nachbarschaftspolitik (ENP)

1. Das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) der Universität Bonn führte am 02./03. Februar 2010 in Zusammenarbeit mit der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) der Universität Malta einen Workshop zum Thema „The European Union in the Mediterranean“ durch. Zum Auftakt des Workshops sprach der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Dr. Werner Hoyer. Staatsminister Hoyer unterstrich, dass die institutionelle Diskussion in der EU jetzt zu Ende sei und die EU sich strategischen Perspektiven und Aufgaben zuwenden müsse. Dabei gelte es, Europas Position in der Globalisierung zu stärken. Im Bezug auf den ungelösten Nahost-Konflikt, so Hoyer, müsse die EU von prozeduralen Bemühungen zu einem neuen Gesamtansatz kommen, der die Statusfragen in den Mittelpunkt stelle. MEDAC Direktor Prof. Dr. Stephen Calleya appellierte an die Europäische Union, und insbesondere an Deutschland, eine Führungsrolle in dem Bemühen um die

Wiederaktivierung des Nahost-Friedensprozesses zu übernehmen. ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt betonte, dass das ZEI sich seit seiner Gründung 1995 als deutscher wissenschaftlicher Vorreiter bei der stärkeren Beachtung der Mittelmeer-Thematik im Rahmen der europäischen Integration verstanden habe und diesen Aufgabenfokus auch weiterhin fortsetzen werde.

Mehr als ein Dutzend Studierende der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies – größtenteils junge Diplomaten aus arabischen Staaten - kamen im Rahmen des Workshops mit den Studierenden des ZEI aus aller Welt sowie den Wissenschaftlern des ZEI zusammen. Im Rahmen eines Planspiels suchten sie gemeinsam nach einer Lösung des Nahost-Konflikts. Eine Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit der Deutschen Welle diente der Erörterung des Euro-Arabischen Dialoges. Daran nahmen auch der Botschafter von Malta in Deutschland, John Paul Grech, ZEI Fellow Dr. Andreas Marchetti und Ibrahim Hussein vom United Nations Volunteer Programme teil. Botschafter Grech warnte vor einem „Zusammenprall von Unkenntnis“ im Verhältnis zwischen Europäern und ihren arabischen Nachbarn.

Im Januar 2011 findet ein Joint Workshop („Germany in the EU and the Mediterranean“) des ZEI mit der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies statt.

2. „Mich begeistert es vor allem zu sehen, dass wir Europäer auch den Menschen außerhalb Europas bessere Perspektiven bieten können“, so ZEI-Mitarbeiter Dr. Georg Kristian Kampfer nach mehrfachen Einsätzen für ZEI / GTZ in Marokko. Gegenüber dem Bonner Generalanzeiger beschrieb Kampfer aber auch die europäische Seite und den „Gewinn“ der technischen Entwicklungszusammenarbeit mit einem „Mehr“ an Sicherheit und Wohlstand für Europa. Sowohl Europa als auch Afrika könnten von wirtschaftlichen Annäherungen in vielfältiger Weise profitieren. Im Rahmen seiner Habilitation forschte Dr. Kampfer im ersten Halbjahr 2010 zu den politikwissenschaftlichen, ökonomischen und rechtswissenschaftlichen Begründungen der gelungenen Integration der Europäischen Union am ZEI, wobei es bei seiner Forschungsarbeit auch um die Übertragbarkeit solch supranationaler föderaler Regierungsstrukturen auf andere Staatengemeinschaften in Afrika geht. Hinsichtlich der globalen Herausforderungen, wie der Bekämpfung der internationalen Kriminalität und den Folgen des Klimawandels meint Kampfer jedoch, dass es darauf ankommt, die Weltgemeinschaft insgesamt stärker institutionell zu verbinden, wie dies mit der Grundsteinlegung der Europäischen Union im Jahr 1957 bereits für den europäischen Kontinent gelungen ist. Letztlich könnten regionale Integrationssysteme zahlreiche, aber nicht alle Gesellschaftsprobleme lösen.

3. Die Europäische Union hat ein umfassendes außenpolitisches Interesse an einem friedlichen, rechtsstaatlichen und wirtschaftlich erfolgreichen Zentralasien. Für die Energie- und Rohstoffversorgung der EU sind die Staaten Zentralasiens wichtige Partner. Einen Beitrag zur Stabilisierung des von vielfachen Krisen bedrohten Zentralasiens zu leisten, ist Ziel der „EU-Strategie für eine neue Partnerschaft mit Zentralasien“, deren Wirkung allerdings durch unklare Prioritäten in der praktischen Umsetzung, Mangel an kohärenter Politik der EU-Mitgliedstaaten und das machtpolitische Status-quo-Denken lokaler Eliten in Zentralasien begrenzt wird. Könnte eine mit Hilfe der EU regional abgestimmte, optimierte Wassernutzung („Wasser Governance“) in Zentralasien, einschließlich Afghanistan, den negativen

Folgen von Drogenhandel, Organisierter Kriminalität und Armut entgegenwirken? Diesen Fragen geht das von ZEI Senior Fellow Prof. Dr. Klaus W. Grewlich verfasste ZEI Discussion Paper C 200/2010 „Pipelines, Drogen, Kampf ums Wasser - greift die EU-Zentralasien-Strategie? Neues ‚Great Game‘ von Afghanistan bis zum Kaspischen Meer?“ nach.

Regionale Integration weltweit

1. Ludger Kühnhardt, Region Building, Vol. I: The Global Proliferation of Regional Integration, Oxford/New York: Berghahn Books, 2010: 491 Seiten.

Ludger Kühnhardt, Region Building, Vol. II: Regional Integration in the World: Documents, Oxford/New York: Berghahn Books, 2010: 501 Seiten.

Nach zwei Jahrhunderten des nation-building und state-building ist die Welt in eine Ära des region-building eingetreten. Auf der Suche nach neuen Formen politischer Stabilität, ökonomischer Prosperität und kultureller Kohäsion spielen regionale Verbundsysteme weltweit eine immer bemerkenswertere Rolle. Während die meisten regionalen Verbundsysteme in der Welt seit einigen Jahren ihre Ambitionen verstärken, ist für sie immer wieder die Europäische Union Referenzpunkt oder gar Vorbild. Dieses sind die Kernthesen in der breit angelegten Studie von Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, die auf mehrjährigen Studien und Feldforschungen beruht.

Band I bietet einen theoretischen und konzeptuellen Rahmen, um ausgehend von den Erfahrungen mit der europäischen Integration und dem heute erreichten Forschungsstand zu Problemen der Regionalintegration die Frage nach Zielen, Formen, Grenzen und Perspektiven an regionale Integrationssysteme weltweit zu stellen. Kühnhardt bietet einen ausführlichen Überblick über die wesentlichen regionalen Integrationssysteme in der heutigen Welt. Band II stellt erstmals alle relevanten vertraglichen Grundlagen und Dokumente der regionalen Integrationssysteme in der heutigen Welt vor, wie sie sich seit der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelt haben. Zusammen bieten beide Bände wichtige neue Forschungserkenntnisse über weltweite Trends im Zeitalter von globalen Machtverschiebungen. Sie sind zugleich Grundlagenarbeit für weitere Forschungen zur vergleichenden Regionalintegration.

2. Zum vierten Mal hat das Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) im Juli 2010 eine Akademie zur vergleichenden Regionalforschung ausgerichtet. Junge Wissenschaftler aus 14 Ländern setzen sich mit verschiedensten Facetten der regionalen Integration auseinander im Austausch mit Wissenschaftlern und Experten der EU. Die Akademie-Teilnehmer stammten aus verschiedenen regionalen Integrationssystemen außerhalb Europas (MERCOSUR, CAN, ASEAN, SAARC, SADC, ECOWAS, CEMAC, AU and CARICOM). Unter der Leitung von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt wurde bei dieser in Europa einzigartigen Akademie insbesondere die Frage erörtert, ob und wie die Europäische Union im Angesicht der Globalisierung auch für andere Weltregionen als Muster dienen kann.

Frieden, Sicherheit und wirtschaftlicher Wohlstand gehören 50 Jahre nach ihrer Gründung zu den wichtigsten Errungenschaften der Europäischen Union. Diese Erfolgsgeschichte hat auch auf andere Gegenden der Welt abgefärbt. Sowohl in

Afrika als auch in Lateinamerika, der Karibik und Asien haben sich Staaten in regionalen Verbänden zusammengeschlossen und damit Märkte und Grenzen geöffnet. Die Voraussetzungen sind dabei allerdings genauso verschieden wie die eingeschlagenen Wege zur regionalen Integration. Vor diesem Hintergrund leistet die ZEI-Akademie einen Beitrag zum besseren Verständnis untereinander und über die Europäische Union. Bei der Eröffnungszereemonie sprach der Europaabgeordnete Dr. Jorgo Chatzimarkakis über die die Folgen der Euro-Krise. Auf dem Programm standen neben Vorlesungen, Diskussionen und intensiven Workshops auch Besuche bei den europäischen Institutionen in Brüssel und der Europäischen Zentralbank in Frankfurt. In Brüssel wurde die Gruppe von der ständigen Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen empfangen. So bekamen die aus über 80 Bewerbern ausgewählten Teilnehmer einen direkten Eindruck von der Zusammensetzung und Arbeitsweise der EU und hatten die Möglichkeit, vor Ort mit europäischen Praktikern zu sprechen. Auf der Grundlage der Erkenntnisse und Erfahrungen, die durch die Akademie vermittelt wurden, sind die Teilnehmer in die Lage versetzt worden, ihre Forschungen und ihre Arbeit im eigenen regionalen Integrationssystem gezielt und problemorientiert fortzusetzen. Das ZEI wird auch weiterhin den Kontakt zu ehemaligen Teilnehmern aufrecht erhalten, um sein weltweites Netzwerk im Bereich der vergleichenden regionalen Integration auszubauen und sich über neueste Entwicklungen auch durch Eindrücke vor Ort berichten lassen zu können.

Das Zentrum für Europäische Integrationsforschung an der Universität Bonn hat sich bereits seit einigen Jahren auf die Erforschung der vergleichenden Perspektive der regionalen Integration spezialisiert. Gefördert wurde die Akademie durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes im Rahmen der Förderung internationaler Sommer-Akademien in Deutschland und durch InWEnt im Rahmen von deren Programm zur Förderung der regionalen Integration in MERCOSUR.

Vom 05. bis 16. September 2011 wird das ZEI erneut eine „ZEI Academy in Comparative Regional Integration“ ausrichten.

3. Unter dem Motto „Sustainable Regional Integration in West Africa“ steht die für mehrere Jahre geplante Kooperation des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) mit dem West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde). Das neue Forschungs- und Beratungsprojekt des ZEI wird gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dessen Internationales Büro im Rahmen der Strategie der Bundesregierung für die Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung. Das Projekt spiegelt den besonderen Fokus der Strategie der Bundesregierung auf die Förderung neuer, innovativer Formen der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern, insbesondere in Afrika, wider. Projektpartner des Zentrums für Europäische Integrationsforschung (ZEI) ist das West Africa Institute (WAI) in Praia (Kap Verde).

Das WAI ist das erste Institut seiner Art in der gesamten Region und hat zur Aufgabe, den regionalen Integrationsprozess in Westafrika, der sich in den letzten Jahren zu einem immer wichtigeren politischen Faktor entwickelt hat, wissenschaftlich zu analysieren, die dortigen Entscheidungsträger auf dieser Basis konkret in ihren Entscheidungen zu beraten und die Bedeutung und das Wissen über

regionale Integration in ganz Westafrika zu fördern. Das WAI wurde gegründet mit maßgeblicher Unterstützung der westafrikanischen Integrationsgemeinschaften ECOWAS und UEMOA sowie der ECOBANK, der UNESCO und der Regierung der Kap Verden.

Das im Juni 2010 begonnene Kooperationsprojekt des ZEI zielt auf die längerfristige Zusammenarbeit zwischen den Partnerinstitutionen ZEI und WAI, um das dortige Forschungsprogramm nachhaltig zu etablieren. Der regionale Integrationsprozess in Westafrika hat sich seit Mitte der 70er Jahre von einem zunächst ökonomisch angelegten Vorhaben zu einem wichtigen gesamtpolitischen Faktor entwickelt. Die steigende Relevanz der „Economic Community of West African States“ (ECOWAS) reflektiert die weltweite Weiterentwicklung regionaler Integrationssysteme als Antwort auf steigende Interdependenzen und damit einhergehende komplexe Problemstellungen. Auch in Westafrika wird regionale Integration als Chance wahrgenommen, diesen Herausforderungen effektiver begegnen zu können und daraus einen kollektiven Mehrwert zu erzielen. Bis 2020 hat sich die westafrikanische Integrationsgemeinschaft vorgenommen, sich zur einer „ECOWAS of the people“ weiterzuentwickeln. In diesem Prozess soll auch das WAI durch Expertise und eigene Initiativen eine wichtige Rolle spielen.

Das ZEI steht seit dem Jahr 2007 in engem Kontakt mit dem Aufbauteam des „West Africa Institute“. Nachdem das ZEI bereits im Jahr 2009 eine zweiwöchige Weiterbildungsmaßnahme mit hohen Beamten aus den ECOWAS-Mitgliedstaaten sowie aus den verschiedenen ECOWAS-Institutionen wie Kommission, Parlament und Gerichtshof in Bonn durchgeführt hat, bildet die ZEI/WAI-Zusammenarbeit einen weiteren und nachhaltigen Schritt zur Förderung regionaler Integration in Westafrika und deren wissenschaftlicher Analyse. Das Projekt umfasst mehrere Workshops einer mit europäischen und afrikanischen Wissenschaftlern besetzten Arbeitsgruppe sowie andere Austauschmaßnahmen, die der wissenschaftlichen und administrativen Aufbauarbeit des West Africa Institute dienen. Die gemeinsam erarbeiteten Forschungsergebnisse werden publiziert und dienen zugleich als methodische Vorarbeit für weitere Forschungsprojekte des West Africa Institute.

Das ZEI wird, so ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt, diese Entwicklung durch wissenschaftliche und administrative Beratung aktiv unterstützen und dem WAI in seiner Entstehungsphase bei der Erarbeitung und späteren Implementierung seines ersten Forschungsplans helfen. Dafür werden durch eine gemeinsame Arbeitsgruppe von WAI und ZEI, bestehend aus afrikanischen und europäischen Wissenschaftlern, zunächst die Haupthindernisse gelungener regionaler Integration in Westafrika definiert und im Anschluss daran erste Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden, welche anschließend in gemeinsamen Forschungsprojekten des ZEI und des WAI tiefergehend untersucht werden. Der Gründungsdirektor des West Africa Institute, Dr. Corsino Tolentino, früherer Bildungsminister der Kap Verden, begrüßte anlässlich des ersten Arbeitsgruppentreffen am 29. Juni 2010 das intensive Engagement des ZEI und die Unterstützung der Zusammenarbeit durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dessen Internationales Büro.

ZEI und WAI beabsichtigen im Verlauf des gemeinsamen Pilotprojektes, Hindernisse im regionalen Integrationsprozess in Westafrika zu definieren, dabei die wesentlichen Problemfelder herauszufiltern und erste Lösungsansätze zu erarbeiten, den Aufbau,

des im Februar 2008 beschlossenen und im Mai 2010 gegründeten „West Africa Institute“ im Sinne von „African Ownership“, nachhaltig zu unterstützen und dessen ersten Forschungsrahmenplan zu skizzieren und zu implementieren.

Während des ersten Arbeitsgruppentreffens wurden inhaltlich primär die Hindernisse im ökonomischen, politischen Bereich und im Bereich der Wissensverbreitung über regionale Integration diskutiert. Die Koordination des Kooperationsprojektes zwischen ZEI und WAI wird am ZEI von Matthias Vogl wahrgenommen.

4. Vom 12.-14. Dezember 2010 besuchte eine vierköpfige Delegation unter Leitung von ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt das West Africa Institute (WAI) in Praia. Am Beispiel institutioneller, ökonomischer und sicherheitsrelevanter Fragen reflektierten Vertreter beider Forschungsinstitute in einer ausführlichen Diskussion mit Politikern, Diplomaten und Wissenschaftlern der Kap Verden sowie der dortigen Vertreter der Europäischen Union und der Vereinten Nationen über die Folgerungen der wissenschaftlichen Analyse für die politische Praxis im Kontext der Europäischen Union und der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS. Die Delegation führte am 14. Dezember ausführliche Gespräche mit dem Vorsitzenden des WAI Board und Außenminister der Kapverden, José Brito, und dem Projektkoordinator, Dr. Corsino Tolentino, am Sitz des WAI in Praia und informierten sich über den Stand der Dinge und den fortlaufenden Aufbau des Instituts. Beide Seiten bekräftigten die Bedeutung der Zusammenarbeit von ZEI und WAI als Ausdruck eines wissenschaftspolitischen Pilotprojektes im Rahmen der seit 2007 bestehenden „Afrika-EU-Partnerschaft“. Nach einer ausführlichen Begehung der Räumlichkeiten des West Africa Institute in der Hauptstadt der Kap Verden wurden die Eckdaten der weiteren Zusammenarbeit erörtert und vereinbart.

Intensiv wurde der Arbeitsplan des Kooperationsprojektes für das Jahr 2011 diskutiert. Dieser sieht eine Reihe von weiteren Maßnahmen vor. Dazu gehören zwei weitere Workshops in Praia und in Bonn, die Erstellung einer Datenbank, die Veröffentlichung erster gemeinsamer Publikationen, ein Austausch von Personal beider Institute sowie die Erarbeitung eines detaillierten Forschungsprogrammes für die Jahre 2012 bis 2015. Das ZEI strebt darüber hinaus im Jahr 2011 die Erarbeitung eines detaillierten Konzeptes der darüber hinaus gehenden Zusammenarbeit der beiden Institute in den Jahren 2012 bis 2015 an. Dem Arbeitsplan für das Jahr 2011 wurde von beiden Seiten ohne Einwände zugestimmt. Die Umsetzung wird im Januar 2011 beginnen. Das nächste Arbeitsgruppentreffen wird im Juli 2011 erneut in Praia stattfinden.

5. Eine hochrangige Delegation von Vertretern der Kommission der westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft, ECOWAS, mit Sitz in Abuja, Nigeria, diskutierte am ZEI die Herausforderungen regionaler Integration in Westafrika und die Zukunft der regionalen Integrationsbemühungen in Westafrika während eines Informationsbesuches am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) in Bonn. Angeführt wurde die Gruppe aus Westafrika von der Kommissarin für Finanzen und Innere Verwaltung, Dr. Adahoa Okwuosa, dem Direktor für Strategische Planung, Essien Abel Essien, und dem Direktor für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Abdel Fatau Musah. Diskutiert wurde insbesondere über die Frage wie die Haupthindernisse regionaler Integration in Westafrika im Angesicht der aktuellen Herausforderungen von Globalisierung und einer gestiegenen Bedeutung

der regionaler Zusammenarbeit überwunden werden können. Dabei waren sich beide Seiten einig, dass es das Ziel sein muss, insbesondere bei der Anwendung von rechtsstaatlichen Prinzipien stärker ergebnisorientiert zu arbeiten und die Agenda jüngerer Regionalorganisationen nicht zu überladen. Zur Weiterentwicklung dieser Organisationen wurde es zudem als notwendig erachtet, die Ausbildung von qualifiziertem Personal im Bereich regionaler Integration außerhalb Europas weiter zu fördern und andererseits die Integrationsprozesse auch vor Ort durch Analyse und Evaluation nachhaltiger zu machen. Die ECOWAS-Delegation sagte dem ZEI vor diesem Hintergrund die volle Unterstützung für dessen Weiterbildungsmaßnahmen im Bereich der vergleichenden Regionalforschung und für dessen Kooperationsprojekt mit dem „West Africa Institute“ (WAI) auf den Kap Verden, dem ersten Think-Tank für regionale Integration in Westafrika, zu.

6. Der 2007 erstmals erschienene „Regional Integration Observer“ (RIO), erschien auch 2010 wieder mit drei Ausgaben. Der RIO ist jeweils auf eine Region oder einen thematischen Schwerpunkt spezialisiert und gibt einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen regionaler Integration. Er hat durch seine internationale Verbreitung bereits weltweite Beachtung gefunden und sein Netzwerk wird ständig erweitert.

Die erste Ausgabe des ZEI Regional Integration Observer (RIO) im Jahr 2010, 2010/01, hat den regionalen Schwerpunkt Zentralamerika. Die einzelnen Artikel analysieren die wichtigsten Fortschritte aber auch die Probleme des Integrationsprozesses in der Region. Dazu gehört unter anderem das Konzept der „demokratischen Sicherheit“, welches große Ähnlichkeiten zum Prinzip der „menschlichen Sicherheit“ aufweist, jedoch bereits vorher entwickelt wurde. Weitere Schwerpunkte sind die Verhandlungen über ein Assoziierungsabkommen zwischen der zentralamerikanischen Region und der Europäischen Union sowie die Rolle des universitären Bildungssektors im Integrationsprozess. Im RIO Interview äußert sich der Generalsekretär des zentralamerikanischen Integrationssystems (SICA) zu aktuellen Entwicklungen. Der RIO wurde in Zusammenarbeit mit der „Universidad Estatal a Distancia“ (UNED) in San José, Costa Rica, vorbereitet.

Die zweite Ausgabe des ZEI Regional Integration Observer (RIO), 2010/02, beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Sicherheitspolitik im regionalen Kontext. Als wichtigstes Ergebnis des europäischen Einigungsprozesses gilt bis heute, was insbesondere auch in Zeiten der Krise immer wieder betont wird, die Befriedung des europäischen Kontinents nach mehreren Jahrhunderten der regelmäßigen kriegerischen Auseinandersetzung. Auch in anderen Regionen entfalten Sicherheitsprobleme und bewaffnete Konflikte eine grenzüberschreitende, regionale Wirkung. Die einzelnen Artikel des RIO beschäftigen sich mit diesen Regionen. Die Autoren analysieren die jeweiligen Konfliktkonstellationen beispielsweise im Kaukasus, in Nordostasien, im Nahen Osten, in Südasien und in Afrika. Sie beschreiben Fortschritte, tiefsitzende Probleme und nennen mögliche Lösungsvorschläge im Rahmen einer engeren Kooperation zur Gewährleistung von Frieden und Sicherheit auf regionaler Ebene.

Die dritte Ausgabe des ZEI Regional Integration Observer (RIO), 2010/03, ist der Region Asien und Pazifik gewidmet. Asien ist heutzutage eine der dynamischsten Regionen weltweit. Daher erscheint auch die Frage interessant, welche Rolle die

regionale Integration in diesem Prozess spielt. Artikel beschäftigen sich mit der Entwicklung von ASEAN sowie deren Vergleichbarkeit mit dem Modell der Europäischen Union, mit der Rolle China sowie mit der Perspektive Asiens auf die EU. Abgerundet wird die dritte Ausgabe des RIO 2010 durch ein Interview mit dem Generalsekretär des „Pacific Island Forum“ (PIF), der drei Fragen zu den Problemen und Herausforderungen regionaler Integration im pazifischen Raum beantwortet.

Für Koordination und Publikation zeichnet ZEI-Mitarbeiter Matthias Vogl verantwortlich.

7. Die Dissertation von ZEI Junior Fellow Daniela Vogt zum Thema „Die Integration der Ultra-peripheren Regionen in die Europäische Union. Wandel der Europäischen Politik gegenüber der überseeischen Besitzungen von Rom 1957 bis Lissabon 2009“ befasst sich mit Regionen, die räumlich von Europa getrennt und in anderen Erdteilen liegen. Aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einem Mitgliedsland wurden sie anfänglich stillschweigend in die Europäische Union integriert. Mit fortschreitendem Integrationsprozess der europäischen Staatengemeinschaft wurde aus der wenig beachteten Randerscheinung zunehmend ein fester und dennoch besonderer Bestandteil der Union. Die Arbeit zeigt neben den Ursachen, den Verlauf und die Mechanismen dieser Integration auf und erörtert sowohl die jeweiligen nationalstaatlichen als auch die europäischen Interessen und wurde im Oktober 2010 zur Begutachtung eingereicht.

8. Ariane Kössler, wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZEI, hat sich in ihrer Dissertation „Die Entwicklung der Southern African Development Community (SADC) als Building Block der Panafrikanischen Einheit. Die Herausforderung der doppelten Integration und wichtige Einflussfaktoren“ regionaler Integration im südlichen Afrika gewidmet. Sie zeichnet in ihrer Arbeit die Entwicklung der Entwicklungsgemeinschaft des Südlichen Afrika (Southern African Development Community, SADC) nach. Die zentrale Fragstellung ist dabei, inwiefern diese Entwicklung mit dem Konzept der Building Blocks aus dem Abujavertrag bzw. der Afrikanischen Union in Einklang steht und inwiefern SADC damit einen Beitrag zur panafrikanischen Einheit leistet. Darüber hinaus hat sie die Einflussfaktoren auf diese Entwicklung analysiert, darunter die Europäische Union als Vorbild und Partner. Der Analysezeitraum reicht von 1992 bis 2008. Die Untersuchung basiert teilweise auf einer qualitativen Datenanalyse von Primärquellen und Interviews. Die Dissertation wurde im Oktober 2009 zur Begutachtung eingereicht. Die Verteidigung erfolgte dann am 01. Februar 2010. Die Arbeit wurde im Verlag Dr. Kovac, Hamburg, Schriften zur Internationalen Politik, Band 29 (2010, 344 Seiten) veröffentlicht.

9. Vom 12. bis 16. Februar 2010 hielt Prof. Dr. Ludger Kühnhardt ein Seminar zur weltweiten Verbreitung regionaler Integration an der Diplomatischen Akademie Wien, vom 01. bis 03. März 2010 zum gleichen Thema an der Alta Scuola di Economia e Relazioni Internazionali der Katholischen Universität Mailand sowie vom 10. bis 12. Mai 2010 an der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies in Malta.

10. Asiatische Europaforscher suchen Kontakte zum ZEI – Die europawissenschaftliche Expertise des ZEI findet regelmäßig Interesse unter asiatischen Wissenschaftlern und Nachwuchsforschern.

- Im Februar 2010 führten Shakti Prasad Srichandan vom European Studies Centre der Jawaharlal Nehru Universität Neu Delhi Forschungen zur Migrationsproblematik in Europa an das ZEI. Der indische Wissenschaftler arbeitet an dem renommiertesten European Studies Centre des Subkontinents an einer Dissertation, die auch komparative Dimensionen zur Problematik der Migration in Südasien umschließt. Im Rahmen seines Forschungsprojekts „Impact of Economic Migration on the EU Countries, 1992-2008: Case Studies of Spain, Germany and the UK“ befasste er sich mit folgenden Fragestellungen: 1. The deepening “demographic deficit” due to ageing of population necessitates increased economic migration to sustain the EU economy. 2. In contrast to other forms of migrants, legal economic migrants are most desired in the EU, as they ‘complement’ and least ‘compete’ with the native labor force. 3. How far the natives are receptive to economic migrants? 4. Is it viable to have a common immigration policy of EU? 5. Can forging legal agreements on migration with sending countries and regularization program reduce unwanted migration in receiving countries? 6. Is there anything called “EU labor market” or do the member states have their individual labor markets?

- Unter Leitung von Prof. Chi-Ming Chung besuchten postgraduierte Studenten des Institute of European Studies der Nanhua University in Taiwan das ZEI, um über Fragen der globalen Rolle der EU zu diskutieren. Ihr Hauptinteresse galt der Frage des Aufstiegs der EU zu einer Weltmacht und der damit verbundenen Beziehungen der EU zu den USA und zu China.

- Im März 2010 besuchte eine Delegation des Japan Institute of Developing Economies (JETRO) unter Leitung des Generaldirektors, Prof. Dr. Ikuo Kuroiwa, das ZEI, um sich über die Aktivitäten des ZEI im Bereich der vergleichenden Integrationsforschung zu unterrichten.

- Zeitgleich zu der japanischen Delegation hielt sich Prof. Mamoru Takayama, Professor für Philosophie an der Tokyo University, zu Forschungsarbeiten am ZEI auf. Er arbeitet im Kontext des interkulturellen Dialogs zum Wandel des Familienverständnisses im Zeitalter der Globalisierung an einem Projekt mit dem Forschungstitel „Familie als Mythos der Liebe“. Während seiner Zeit am ZEI untersuchte er, wie sich die verschiedenen Formen der Familie in Europa, mit einem besonderen Augenmerk auf Deutschland, und in Japan entwickelt haben. In den 1960er Jahren wurde in Japan die sogenannte „nuclear family“, die Kleinfamilie ohne Großeltern immer mehr zu der bestimmenden Familienform. In diesem Zusammenhang diskutierte man über einen Zusammenhang von Jugendkriminalität und dem Mangel an Liebe durch die Großeltern, durch die Großfamilie. Dies aber hat sich nicht bestätigt und in den letzten Jahren setzte sich die Familienform ohne Großeltern durch und wird neuerdings als die traditionelle Familienform bezeichnet. In dergleichen Zeit aber hat auch die Zahl der Ehescheidungen stark zugenommen. Besonders in den USA und in Europa hat sich die Familienform weiter geändert und ist sehr mannigfaltig geworden. So gibt es mittlerweile Familien des gleichen Geschlechts, „Patchwork-Familien“ und Alleinerziehende als ganz normale Lebens- und Familienform. Aber leider gibt es in den neuen Familienformen auch viele ernsthafte Probleme, trotz des Symbols der Liebe für die Familie. Insofern fasst Prof. Takayama dieses Image der Familie, als ein Symbol der Liebe, als einen Mythos auf, denn es entspräche leider nicht der Realität, dass alle Familienleben mit Liebe erfüllt sind.

- Im Dezember 2010 besuchte Prof. Takayama nochmals das ZEI, um seine Forschungen zum Thema „Familie“ weiter fortzuführen und sich intensiv mit den regionalen und historischen Perspektiven der verschiedenen Familienformen zu beschäftigen.

- Das ZEI seinerseits beteiligte sich wiederum am den neuen Ausgaben des ESIA e-monitor der Asia-Europe Foundation in Singapur. Der ESIA e-monitor ist das wichtigste Netzwerkorgan der asiatischen Wissenschaftler, die sich mit Fragen der europäischen Integration befassen, und der europäischen Wissenschaftler, die regionalpolitische Forschungsinteressen in Asien verfolgen.

11. Álvaro García Otárola vom Centro de Operaciones Académicas, Universidad Estatal a Distancia in San Pedro/Costa Rica, verbrachte vom September bis November einen vom DAAD unterstützten Forschungsaufenthalt am ZEI. Er befasste sich während dieser Zeit mit dem Thema der Problematik von Militärinvestitionen gegenüber von sozialen Investitionen für Erziehung und Gesundheit in Zentralamerika („La problemática de la inversión military vrs. la inversion social (educación y salud) en Centroamérica“) im Vergleich mit der Situation in Europa und den Auswirkungen auf die regionale Integrationspolitik.

Ausbildung

Master of European Studies

Die konstante Bewerberzahl und die Internationalität des Programms zeigen, dass der ZEI-Master of European Studies nach wie vor weit über die Grenzen Deutschlands und Europas hinaus etabliert ist: Die insgesamt 27 ZEI-MES-Studierenden des 12. Jahrgangs 2009/10 (Oktober 2009 - September 2010) hatten 19 unterschiedliche Nationalitäten, darunter verschiedene EU-Staaten, Balkan, USA, Indien, Südkorea, Hongkong und Brasilien. Der Anteil der deutschen Studenten lag bei 16%. Alle ZEI-MES-Studierenden verfügten über einen universitären Bildungshintergrund der Fächer Rechts-, Wirtschafts- und Politikwissenschaft und anderer. Auf jeden der 27 Plätze kamen im 12. Jahr drei Bewerber.

Das primäre Karriereziel ist auch bei den Studierenden des 12. Jahrgangs ein Einstieg in ein internationales Umfeld: insbesondere bei den Institutionen der Europäischen Union, anderen internationalen Organisationen, Regierungsorganisationen, Nicht-Regierungsorganisationen und schließlich global agierenden Wirtschaftsunternehmen. Die Studenten haben nach dem Studium u.a. Praktikumsplätze bei der UN und der Deutsche Post in Bonn, bei der Europäischen Kommission, dem Europäischen Rat, im Europäischen Parlament und anderen Institutionen in Brüssel oder sogar Stellen beim Außenministerium in Südkorea und der Konrad-Adenauer-Stiftung in Prag angenommen.

Der extrem hohe Grad an Internationalität ist eine der zentralen Säulen, auf die sich der ZEI-Master of European Studies konzeptionell stützt. Neben der weltweiten Herkunft der ZEI-MES-Studierenden spiegelt sich dies auch in der internationalen Zusammensetzung der Fakultät: Die 26 Dozentinnen, Dozenten, Trainerinnen und Trainer, die 2009/10 am ZEI unterrichteten, stammten aus elf Ländern Europas: Dänemark, Deutschland, Belgien, Großbritannien, Irland, Italien, Malta, Niederlande, Polen, Schweden und Ungarn. Die Unterrichtssprache Englisch vermittelt ein internationales Klima und entspricht der realen Arbeitssituation gerade in internationalen Organisationen. Die vielfältige nationale Zusammensetzung der Studentengruppe erlaubt das Arbeiten in multi-nationalen Arbeitsgruppen und Teams – eine wichtige Vorbereitung auf den späteren Berufsalltag.

Ebenso zentral ist für das ZEI die praxisnahe und anwendungsbezogene Vermittlung fundierter Fachkenntnisse. Auch im 12. Jahrgang beinhaltete das interdisziplinäre Curriculum des ZEI-Master of European Studies Unterrichtseinheiten zu den politischen, ökonomischen und juristischen Grundlagen, die in sieben Grundkursen 18 Spezialkursen sowie ergänzenden „Europa-Dialogen“ mit Experten aus der Praxis eingehend vertieft wurden. Insgesamt absolvierten die MES-Studierenden zwischen Oktober 2009 und Juni 2010 384 Stunden an Fachunterricht sowie ergänzende praktische Veranstaltungen und Workshops. Hierzu zählten außerdem vier mehrtägige Exkursionen nach Brüssel, Straßburg/Luxemburg, Frankfurt und Berlin im Umfang von insgesamt zwölf Tagen.

Im Oktober 2010 nahm der 13. Jahrgang mit 28 Studierenden aus 18 verschiedenen Ländern sein Studium im Master of European Studies Programm (MES) am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI) auf.

Master of European Regulation of Network Industries – MERNI

Im Sommer 2010 schlossen 13 Studenten aus acht verschiedenen Ländern unterschiedlicher Fachrichtungen erfolgreich das einjährige Vollzeitstudium MERNI mit einem „Master of Law“ (LL.M.) ab. Den größten Anteil des international besetzten Studiengangs bildeten Studenten mit einem rechtswissenschaftlichen Hochschulabschluss. Darüber hinaus hatten sich Wirtschafts- und Politikwissenschaftler sowie Linguisten erfolgreich für das MERNI-Programm beworben. Somit wurde der interdisziplinäre Charakter gefördert, der die Zusammensetzung und den Aufbau des Programms ausmacht.

Auch in diesem Jahr wurde der unterschiedliche Wissensstand der Teilnehmer durch rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Einführungskurse, die außercurricular zu Beginn des Programmjahres 2009/2010 angeboten wurden, ausgeglichen. Unterwiesen wurden die Studenten in diesen Einführungsveranstaltungen von MERNI-Alumni, sodass neben der Vermittlung von Grundlagenkenntnissen insbesondere auch ein erster Austausch zwischen Studenten und Alumni gefördert werden konnte. Hierdurch und durch das zusätzliche Angebot weiterer Workshops und Tutorials während des Programmjahres wurde die Möglichkeit der praktischen Anwendbarkeit des erlernten Stoffes in allen Themenbereichen erhöht.

In dem Programmjahr 2009/2010 begann das MERNI-Studienjahr erstmals im Oktober und nicht, wie in den Jahren zuvor, bereits im September. Einerseits konnte hierdurch die Orientierungsphase der Studenten verlängert werden. Andererseits wurde so eine Annäherung an den Stundenplan des ebenfalls vom ZEI organisierten Master of European Studies (MES) ermöglicht, sodass die Interaktion zwischen den beiden Studiengängen, die in der gemeinsamen Abschlussveranstaltung im Sommer ihren Höhepunkt findet, stärker gefördert wurde. Die gemeinsame Organisation und Durchführung von Veranstaltungen (z. B. von Vorträgen und Besichtigungen) mit thematischen Überschneidungen wurde ebenfalls weiter ausgebaut.

Der international besetzte MERNI-Lehrkörper mit über 40 Dozenten aus mehr als zehn Ländern trug zu dem offenen Klima des Programms bei, welches die Erarbeitung und das Kennenlernen unterschiedlicher wissenschaftlicher Herangehensweisen und Auffassungen – eine der wichtigsten Komponenten für das international ausgerichtete und kontrovers diskutierte Thema Regulierung der Netzwirtschaften – ermöglichte. Der MERNI-Lehrkörper ist mit international renommierten Universitätsprofessoren, hochrangigen Wissenschaftlern und erfahrenen Praktikern aus der freien Wirtschaft, Behörden und Institutionen besetzt. So konnte ein wichtiges Element verwirklicht werden, das das MERNI-Programm ausmacht und es von anderen Studiengängen unterscheidet: die durchgängige Verbindung von Theorie und Praxis.

Dazu tragen nicht zuletzt die Exkursionen bei, die die Studenten im Programmjahr 2009/2010 beispielsweise nach Brüssel (EU-Kommission, Diskussionen mit

Lobbyisten, Besuch einer international agierenden Großkanzlei) oder Mülheim an der Ruhr (Besichtigung eines Energieversorgungsunternehmens im Bereich der Wasserversorgung) führten.

Um das immer noch relativ junge MERNI-Programm weiter bekannt zu machen, wurde das Marketing noch einmal ausgebaut. Neben zahlreichen Onlineaktivitäten führte erneut vor allem der persönliche Kontakt auf Informationsveranstaltungen zu guten Rückläufen von interessierten Bewerbern, da durch direkte Gespräche das komplexe Thema der Regulierung der Netzwirtschaften am besten vermittelt werden kann. Bedingt durch eine Zielgruppenanalyse werden im kommenden Programmjahr weniger Messeteilnahmen stattfinden, aber die Messen in Maastricht und Wien, die allein drei Bewerber für das aktuelle Studienjahr hervorbrachten, werden wieder auf dem Terminplan stehen. Darüber hinaus wurde das Werbematerial aktualisiert bzw. teilweise neu entworfen – auch in Kooperation mit MES. Der Aufbau des hauseigenen Alumni-Netzwerkes schreitet weiter voran. Außerdem nutzt MERNI zusammen mit MES externe Social Media-Angebote, um mit Alumni, Studenten und Interessierten in Kontakt zu bleiben bzw. zu treten und um das Programm noch bekannter zu machen.

Abschlussfeier der Masterprogramme “Classes of 2010”

Auf der Abschlussfeier der beiden Studiengänge Master of European Studies (MES) und Master of European Regulation of Network Industries (MERNI) sprach EU Kommissar Günther H. Oettinger vor über einhundert Gästen am 25. Juni 2010. 40 Absolventinnen und Absolventen beider Studiengänge aus 21 unterschiedlichen Ländern wurden nach erfolgreichem Studium am ZEI verabschiedet. Mit dieser „Final Ceremony“ der „ZEI Classes of 2010“ beging das Forschungsinstitut zugleich sein 15-jähriges Bestehen. Der Vorsitzende des ZEI-Beirates, Prof. Dr. Günther Schulz, und der Bonner Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch würdigten die Bedeutung des ZEI für die Internationalität des Wissenschaftsstandortes Bonn. ZEI-Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt dankte allen Unterstützern und Freunden des ZEI, vor allem der europaweiten Fakultät. Die Auszeichnung „best lecturer“ von Seiten der Studierenden ging an Richard Crowe vom Europäischen Rechnungshof, Prof. Dr. Ryszard Rapacki von der Warsaw School of Economics sowie Prof. Dr. Peter van Ham vom Netherlands Institute of International Relations. Im Rahmen der Festveranstaltung stellte ZEI Senior Fellow Dr. Andreas Marchetti das DFG-geförderte Forschungsprojekt „Europe 2020: Work in Progress“ vor, das das ZEI derzeit mit dem Institut des Relations Internationales (IFRI) in Paris durchführt.

Lehre

Prof. Dr. Christian Koenig

Im Studienjahr 2010 unterrichtete Professor Dr. Christian Koenig im Rahmen des Masters of European Studies die Veranstaltungen “Introduction to the EC Competition Law“ sowie „Regulation of European Core Markets and Liberalization of State Monopolies“.

Außerdem hielt Professor Dr. Christian Koenig die im Rahmen des Master of European Regulation of Network Industries angebotenen Einführungsvorlesung „Introduction to the Regulation of Network Industries“ sowie „Liberalization of network Industries in the European Union“. Er leitete die Module „State Aid and Public Procurement in Network Industries“ und „Regulatory Rationale and Remedies: A Synoptic Overview“. Vorlesungsbegleitend betreute er insgesamt zehn Tutorien u. A. zu den Grundlagen der Erstellung von Masterarbeiten, den Grundlagen und Methoden der Regulierung von Netzwirtschaften sowie praktischer Auswirkungen der Regulierungsinstrumente anhand konkreter Fälle.

An der Juristischen Fakultät lehrte Professor Dr. Koenig im Wintersemester 2009/2010 „Einführung in das Wirtschaftsverfassungs- und Wirtschaftsverwaltungsrecht (einschl. Vergaberecht)“ und veranstaltete ein Seminar zum Thema „Das Recht der Regulierung in gemeinschaftsrechtlich nicht harmonisierten Bereichen anhand von Fallbeispielen aus den Glücksspielsektoren“. Im Sommersemester 2010 lehrte er „Verwaltungsprozessrecht“ und veranstaltete ein Seminar zum Thema „Regulierung der Telekommunikationsmärkte – Das Recht der Breitbandinfrastrukturen“, im Wintersemester 2010/2011 veranstaltete Professor Dr. Koenig die Große Übung im Öffentlichen Recht sowie ein Seminar zum Thema „Regulierungsrechtliche Herausforderungen: Smart Grids und Smart Metering“.

Prof. Dr. Jürgen von Hagen

Neben seinem Lehrprogramm in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bonn unterrichtete Prof. Dr. von Hagen im Master of European Studies Studiengang des ZEI (MES) im Studienjahr 2009/2010 den Aufbaukurs „Macroeconomics of the EMU“ und im Studienjahr 2010/2011 den Grundkurs „Economic Principles of European Integration“.

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Im Rahmen der weiterbildenden Lehre im ZEI Masterprogramm (Studienjahr 2009/2010) unterrichtete Prof. Dr. Ludger Kühnhardt einen Grundkurs (50 Years of European Integration) und einen Aufbaukurs (The Global Proliferation of Regional Integration). Überdies führte er ein regelmäßiges Kolloquium für die Master-Examenskandidaten durch. Im Studienjahr 2010/2011 unterrichtete er einen Grundkurs (Introduction to the History and the Political System of the EU) und führte ebenfalls ein regelmäßiges Kolloquium für die Master-Examenskandidaten durch.

Im Rahmen der grundständigen Lehre für den Bachelor Studiengang „Politik und Gesellschaft“ (2. Jahr) hielt Prof. Dr. Kühnhardt im Wintersemester 2009/2010 ein Seminar (Die Europäische Union und Afrika) und eine Vorlesung (50 Jahre Europäische Union – Geschichte und Neubegründung). Im Sommersemester 2010 führte Prof. Kühnhardt ein Seminar für den Bachelor-Studiengang „Politik&Gesellschaft“ im 3. Jahr (Die Entwicklung der europäischen Integrationstheorie) und ein Seminar für den Masterstudiengang „Deutsche und Europäische Politik“ (Die Europäische Union und Afrika) durch. Für den Bachelor-Studiengang „Deutsche und Europäische Politik“, 3. Jahr, hielt Professor Kühnhardt

im Wintersemester 2010/2011 ein Seminar (Die Europäische Union und Afrika) und für den Masterstudiengang im 1. Jahr ebenfalls ein Seminar (Die Entwicklung der europäischen Integrationstheorie). Daneben hielt Prof. Dr. Kühnhardt im Wintersemester 2009/2010, im Sommersemester 2010 und im Wintersemester 2010/2011 regelmäßig ein Kolloquium für Examenskandidaten ab.

Daneben hielt Prof. Dr. Kühnhardt im Wintersemester 2009/2010, im Sommersemester 2010 und im Wintersemester 2010/2011 regelmäßig ein Kolloquium für Examenskandidaten ab. Prof. Dr. Kühnhardt betreute und begutachtete mehrere Bachelor- und Magister-Arbeiten und stand den Studenten des ZEI und des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie im Rahmen seiner Sprechstunden zu regelmäßigen wöchentlichen Beratungsgesprächen zur Verfügung.

Dr. Andreas Marchetti

ZEI-Mitarbeiter Dr. Andreas Marchetti hat seit dem Wintersemester 2008/09 einen Lehrauftrag am Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie der Universität Bonn inne. Im Rahmen des Master-Studiengangs „Deutsche, europäische und globale Politik“ bot er im Wintersemester 2010/11 ein Hauptseminar zu europäischen Einigungsideen seit dem 17. Jahrhundert an.

Im Wintersemester 2009/2010 bot Dr. Marchetti am Institut für Romanistik der Universität Paderborn ein verpflichtendes Seminar im Rahmen des dritten Jahres des deutsch-französischen BA-Studiengangs *Etudes européennes* an.

Im Akademischen Jahr 2009/10 nahm ZEI-Mitarbeiter Dr. Andreas Marchetti einen Lehrauftrag an SciencesPo, Paris, wahr. Im Wintersemester 2009/10 bot er ein Seminar zur Europäischen Nachbarschaftspolitik im Rahmen des deutsch-französischen Grundstudiums am Campus Nancy an. Im Sommersemester 2010 veranstaltete er ein Seminar zur Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik in Paris.

Daneben betreute und begutachtete Dr. Marchetti mehrere Bachelor-Arbeiten; für eine weitere Bachelor-Arbeit übernahm Dr. Marchetti das Zweitgutachten.

ZEI Strukturen

ZEI Beirat

Der ZEI Beirat ist am 25. Juni 2010 zu seiner jährlichen Sitzung zusammengetreten, an der sein Vorsitzender, Dekan Prof. Dr. Günther Schulz (Philosophische Fakultät), und die Beiratsmitglieder Prof. Dr. Jürgen Donges (Universität zu Köln) und Prof. Dr. Armin Heinen (RWTH Aachen) teilnahmen.

Der Geschäftsführende Direktor des ZEI, Prof. Ludger Kühnhardt, erläuterte den Beiratsmitgliedern das Arbeitsprogramm 2010. In seinem Bericht zur Arbeit des ZEI stellte er die wichtigsten drittmittelfinanzierten Forschungsprojekte des ZEI dar. Die Drittmittelquote in der Finanzierung des ZEI wird im Haushaltsjahr 2010 stabil bei rund 50 % im Verhältnis zu universitären Mitteln liegen. Er berichtete zudem über den erfreulich zufriedenstellenden Fortgang der beiden Master-Studiengänge des ZEI im Studienjahr 2010/2011.

Der Beirat hat seine Anerkennung für die geleistete und derzeit laufende Arbeit am ZEI ausgedrückt. Er würdigte die Vielfalt und Qualität der Arbeit, insbesondere auch mit Blick auf den anlässlich des 15. Jahrestages der im Mai 1995 erfolgten formalen Gründung des ZEI erstellten Bericht über alle bisherigen Forschungsprojekte, Veröffentlichungen, Veranstaltungen und Mitarbeiter sowie Fellowships. Dabei hob der Beirat besonders die kontinuierlich gestiegene Zahl erfolgreich durchgeführter Promotionen hervor.

Erfreut hat sich der Beirat auch über den erfolgreichen Verlauf der an Prof. Dr. Tilman Mayer vergebenen ZEI-Fellowship 2009/2010 gezeigt, der ein antragsfertiges Konzept für ein Verbund-Forschungsprojekt „Die Gestaltung der Globalität in Europa. Deutungskontroversen, Symbolisierungsprozesse und Sinnstiftungen“ erarbeitet hat. Dabei geht es um die Auswirkungen des Globalisierungsprozesses auf Selbstverständnis und Arbeitsweise der Geistes- und Kulturwissenschaften, ein wissenschaftstheoretisches Thema, das forschungsmäßig noch nicht aufgearbeitet ist. Erste Publikationserträge konnten bereits vorgelegt werden. Der Antrag auf Einrichtung einer DFG-Kollegforscher-Gruppe am ZEI wurde der DFG vorgelegt. Der Beirat befürwortete, dass bis zur Entscheidung über eine Drittmittelvergabe das ZEI nach Möglichkeit eine Finanzierung der Fortführung des Projektes aus den im Studienjahr 2010/2011 nicht verwendeten Fellowship-Mitteln entsprechend der im ZEI-Statut festgelegten Zweckbindung sicherstellt. Zugleich bedauerte der Beirat die Entscheidung der Universitätsverwaltung, keine Umschichtung von Personal- zu Sachmitteln zuzulassen.

Der Beirat hat die vom ZEI-Direktorium beabsichtigte Kooperation mit der United Nations University–Center for Regional Integration Studies (Brügge) zur Einführung eines gemeinsamen Master-Studienganges mit dem ZEI als Perspektive für eine hervorragende Weiterentwicklung und Verankerung des ZEI im Kontext der UNO-Stadt Bonn begrüßt. Der Beiratsvorsitzende hat in diesem Zusammenhang unterstrichen, dass ein weiterer gebührenfinanzierter weiterbildender Studiengang am ZEI dem Interesse der Entwicklung der Philosophischen Fakultät entspricht und

Gebrauch macht von den vom Hochschulautonomie-Gesetz von Nordrhein-Westfalen eröffneten rechtlichen Möglichkeiten.

Der ZEI-Beirat sagte seine Unterstützung für die Gründung dieses neuen Studienganges als integrierendem Bestandteil einer Research School in Comparative Regional Integration zu und hat das ZEI-Direktorium gebeten, den Gremien der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn ein in Abstimmung mit der United Nations University erarbeitetes Studienkonzept sowie einen Modulplan und eine Prüfungsordnung zur Zustimmung vorzulegen.

Website

Die Website des ZEI www.zei.de enthält Informationen über Einrichtung, Mitarbeiter, Forschungsvorhaben und Veranstaltungen sowie Volltexte und Abstracts von Publikationen. Die Logdateien des Webservers werden regelmäßig gesichert und bilden die Grundlage für Webstatistiken, die mit geeigneten Tools erstellt werden (z.B. Webalizer). Mithilfe der Webstatistiken ist es möglich, die Akzeptanz und die Interessen der durchschnittlich 17 000 Seitenbesucher pro Monat zu analysieren. Die Top 100 der aufgerufenen URL's wird monatlich als Tabelle dargestellt. Hierbei hat sich ergeben, dass der Bereich Ausbildung - insbesondere die Seiten der beiden Masterprogramme „Master of European Studies Program“ und „Master of European Regulation of Network Industries“ sowie die Seiten „ZEI Aktuell“ und „Mitarbeiter“ vergleichsweise häufig aufgerufen werden. Die Website des ZEI bietet interessierten Besuchern die Möglichkeit, vielfältige Publikationen herunterzuladen. Neben den besonders häufig aufgerufenen und heruntergeladenen Discussion Papers erfreuten sich 2010 die Gesamt-Publikationsliste des ZEI, der ZEI-Jahresbericht 2009, der Regional Integration Observer und der EU-Turkey Monitor großer Beliebtheit.

Aus der Analyse der "Top Level Domains" (com, net, de, fr, ca, jp) lässt sich bis zu einem gewissen Prozentsatz erkennen, von welchen Ländern aus auf die ZEI Seiten zugegriffen wurde. 2010 wurde die ZEI Website, neben den deutschen Besuchern, außergewöhnlich oft von Interessenten aus den USA, der Russischen Föderation, aus den Ländern der Europäischen Union (hier ist Italien hervorzuheben), aber auch aus Brasilien, Australien, Japan und Indien besucht. Mehr als die Hälfte der Zugriffe erfolgt jedoch durch unbekannte Domains.

Bibliothek

In der Bibliothek des Hauses stehen dem interessierten Nutzer ca. 28000 wissenschaftliche Bücher zur Verfügung, wovon mehr als 14000 rein dem Zentrum für Europäische Integrationsforschung zugerechnet werden können. Daneben gibt es mehr als 6000 interessante Zeitschriften, die für Forschung und Lehre gleichermaßen genutzt werden können.

Die Bibliothek des ZEI ist als offizielles Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ) der EU ausgewiesen. Das EDZ umfasst Dokumente, die die Europäische Kommission seit 1986 herausgegeben hat. Es gibt eine Vielzahl von Publikationen der OSZE, des Europarates, des EU-Parlaments, des Europäischen Gerichtshofs

und der Europäischen Zentralbank. Alle Bücher und Zeitschriften sind über den Hauptkatalog der Universitätsbibliothek unter www.ulb.uni-bonn.de recherchierbar.

Publikationen des ZEI

Regelmäßige Publikationen vermitteln laufende und abgeschlossene Forschungsarbeiten mit Anspruch auf Praxisrelevanz an ein breit etabliertes Netzwerk in ganz Europa und weit darüber hinaus. Das wissenschaftliche Veröffentlichungsprogramm des ZEI und seiner Mitarbeiter folgt drei zentralen Kriterien:

- hohe wissenschaftliche Qualität
- optimale Vermittlung zwischen Theorie und Praxis
- nachhaltige Stärkung von Profil und Reputation des ZEI.

Bei der Verfolgung dieser Ziele tragen das ZEI und seine Mitarbeiter überdies der Tatsache Rechnung, dass in den unterschiedlichen Wissenschaftskulturen, die im ZEI zusammenkommen, unterschiedliche Publikationsphilosophien und -märkte bestehen:

- Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften dominieren das Prinzip des internationalen peer review und die Vorrangigkeit der Praxis von Veröffentlichungen in Zeitschriften.

- Im Bereich der Rechtswissenschaften prägen nach wie vor nationale Rechtskulturen die Publikationen zu europarechtlichen Themen, während neben Lehrbüchern hoch spezialisierte Fachthemen Gegenstand eigener Zeitschriften sind – zumeist mit Praxisorientierung und -nachfrage.

- Im Bereich der Politikwissenschaft, wie der Geistes- und Kulturwissenschaften insgesamt, überlagern sich unterschiedliche Publikationskulturen infolge unterschiedlicher normativer Zielsetzungen (hohe Bedeutung von Buchveröffentlichungen; peer review-basierte Zeitschriften für eine jeweils enge academic community; populärwissenschaftliche Zeitschriften mit politikberatender Intention und größerer Breitenwirkung; themenspezifische Fachjournale, sowohl mit nationalem wie mit weltweitem Radius; Publikumszeitungen).

Das ZEI und seine Mitarbeiter publizieren daher seit Beginn des Bestehens des ZEI in den unterschiedlichen Milieus und auf den unterschiedlichen wissenschaftlichen Märkten sowie im Bereich des praxisorientierten wissenschaftlichen Beratungswesens.

Im ZEI selbst sind zwei monographische Schriftenreihen entstanden:

1. Im Nomos Verlag, (Baden-Baden) erscheinen die „Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung“, herausgegeben von ZEI Direktor Prof. Dr. Ludger Kühnhardt. Von 1998 bis 2010 sind in dieser Reihe 73 Bände erschienen. Der Nomos Verlag bietet in Deutschland das führende Verlagsprogramm zu europawissenschaftlichen Fragen an.

2. In der Schriftenreihe „ZEI Studies in European Economics and Law“, herausgegeben von ZEI Direktor Prof. Dr. Jürgen von Hagen, sind von 2000 bis 2004 sieben Bände von Kluwer Academic Publishers (Amsterdam / New York), der 2004 mit dem Springer Akademischen Verlag fusionierte, veröffentlicht worden. Der

Springer Akademische Verlag ist weltweit im rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich profiliert.

Es sind ebenfalls zwei eigene Reihen von Arbeitspapieren mit weltweiter Beachtung im ZEI entstanden:

1. „ZEI Discussion Paper“, politik- und geisteswissenschaftlich ausgerichtet, mit 202 Papern von 1998 bis 2010.
2. „ZEI Working Paper“, wirtschaftswissenschaftlich ausgerichtet mit 212 Papern von 1998 bis 2010.

Im Bereich der rechtswissenschaftlichen Befassung mit Netzindustrien, Kommunikation und deren europarechtlicher Regulierung veröffentlichte ZEI Direktor Prof. Dr. Christian Koenig als geschäftsführender Herausgeber die Zeitschriftenreihe „Netzwirtschaften & Recht“ (N&R) im Verlag Recht und Wirtschaft (Frankfurt/Main); die Zeitschrift erscheint mit vier Ausgaben pro Jahr und ist bis 2010 in sieben Jahrgängen erschienen.

Als Mitherausgeber veröffentlichte Prof. Dr. Koenig bis Ende 2005 mit zwölf Ausgaben pro Jahr die Zeitschrift „Kommunikation & Recht“ (K&R), ebenfalls im Verlag Recht und Wirtschaft (Frankfurt/Main).

Das ZEI veröffentlichte bzw. veröffentlicht drei politikbegleitende Informationsdienste mit großem Zuspruch in den jeweils relevanten wissenschaftlichen und politischen Institutionen:

1. „ZEI SOE Monitor“, der die Umbrüche in Südosteuropa nach dem Ende der jugoslawischen Kriege begleitete; zwischen 2001 und 2004 in 14 Ausgaben erschienen.
2. „ZEI EU-Turkey-Monitor“, der den Verhandlungsprozess zwischen der EU und der Türkei begleitet; zwischen 2005 und 2010 wurden 15 Ausgaben publiziert.
3. „ZEI Regional Integration Observer“, der Pionierarbeit im kontinuierlichen Vergleich regionaler Integrationsprozesse weltweit leistet; zwischen 2007 und 2010 sind 10 Ausgaben veröffentlicht worden.

Darüber hinaus publizieren die Wissenschaftler des ZEI Monographien, Beiträge in international verbreiteten, häufig dem peer review-Verfahren folgenden Büchern und Zeitschriften und beteiligen sich am Wissenschaftstransfer in weiter verbreiteten wissenschaftlichen oder praktisch orientierten, dem jeweiligen Publikum angepassten Publikationsorganen.

ZEI-Mitarbeiter haben zahllose Pressegespräche geführt, sowohl als Hintergrundgespräche wie auch als Interviews in Presse, Funk und Fernsehen. In ebenfalls beeindruckender Anzahl haben Wissenschaftler des ZEI öffentliche Vorträge in aller Welt gehalten, Feldforschungen betrieben oder sich zu Forschungsaufenthalten oder Gastprofessuren im In- und Ausland aufgehalten.

Diese Aktivitäten können in der vorliegenden Darstellung der Arbeit des ZEI allein wegen ihrer großen Zahl nicht dokumentiert werden.

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Aufsätze

Koenig, Christian / Hellstern, Mara: „Der angemessene Eigenkapitalbeitrag eines Infrastrukturunternehmens als EU-beihilfenrechtliches Sicherheitsnetz gegen Projektversagen“, in: InfraStrukturrecht (IR), 12/2010: 345-347

Koenig, Christian / Paul, Julia, „Neue Entwicklungen zum Beihilfenbegriff - Teil 2“, in: Zeitschrift für Beihilfenrecht (BRZ), 4/2010: 131-139

Koenig, Christian: „Vorabentscheidungswirkungen erga omnes- die Glücksspielurteile des EuGH als Lehrbuchbeispiele!“, in: Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht (EWS), 11/2010: 449-454

Koenig, Christian / Bache, Volker / Hasenkamp, Christopher: „'Delivery-by-Call' für Stromlieferungen“, in: N&R, Beilage 2/2010.

Koenig, Christian / Bache, Volker / Capito, Ralf / Hasenkamp, Christopher: „'DC for AC' ... No Hard-Rock Band, but a New and Unregulated Business Model for Electricity Markets“, in: Competition and Regulation in Network Industries (CRNI) 11/3/2010: 246-264

Koenig, Christian / Paul, Julia, „Neue Entwicklungen zum Beihilfenbegriff - Teil 1“, in: Zeitschrift für Beihilfenrecht (BRZ), 3/2010: 193-199

Koenig, Christian: „Offline mit dem Onlineverbot nach den Glücksspiel-Urteilen des EuGH!“, in: MultiMedia und Recht (MMR), 10/2010, Editorial: 657

Koenig, Christian / Hasenkamp, Christopher / Bache, Volker: „Das "Delivery-by-Call"-Modell als Katalysator für die Verbreitung von Smart Metering“, in: et Energiewirtschaftliche Tagesfragen 10/2010: 44-47

Koenig, Christian: „Der Eigenkapitalbeitrag als Lackmustest für MEIP!“ in: Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht (EWS) 8/2010: Erste Seite

Koenig, Christian / Busch, Martin: „Zur Umsetzung der unionsrechtlich kodifizierten Investitionsanreize nach dem TK-Review im deutschen Telekommunikationsrecht“, in: Computer und Recht 6/2010: 357-363

Koenig, Christian / Schreiber, Kristina: „Durchsetzung der wettbewerblichen Missbrauchsverbote in der GKV - Status quo und verfassungsrechtliche Anforderungen“, in: Die Sozialgerichtsbarkeit (SGb) 06/2010: 317 - 323

Koenig, Christian / Paul, Julia: „State Aid Screening of Hospital Funding Exemplified by the German Case“, in: European State Aid Law Quarterly (EStAL), 4/2010: 755-770

Koenig, Christian: „Verstöße gegen das unionsrechtliche Ausschreibungsgebot bei der Verleihung von Ausschließlichkeitsrechten“, in: Europäisches Wirtschafts- und Steuerrecht (EWS) 4/2010: Erste Seite

Koenig, Christian / Schreiber, Kristina: „Das undenkbare Denken: Nur ein staatlich unabhängig regulierter Selektivvertragswettbewerb zieht die GKV aus dem Sumpf des Korporatismus!“, in: GesundheitsRecht (GesR), 3/10: 127-130

Lehrbücher

Haratsch / Koenig / Pechstein: „Europarecht“, 7., völlig neubearbeitete Auflage, Tübingen: Mohr Siebeck Verlag, 2010:733 (ISBN 978-3-16-150322-1)

Koenig / Schreiber, „Europäisches Wettbewerbsrecht“, Tübingen: Mohr Siebeck Verlag, 2010: 312 (ISBN 978-3-8252-3452-2)

Buchbesprechung

Koenig, Christian: „Bartosch, Andreas: EU-Beihilfenrecht-Kommentar, München 2009“, in: Wirtschaft und Wettbewerb (WuW), 4/2010: 411

Abteilung “Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen”

ZEI Discussion Paper

C 197/2010

Klaus Hänsch: Europäische Integration aus historischer Erfahrung. Ein Zeitzeugengespräch mit Michael Gehler

C 198/2010

Ludger Kühnhardt/Tilman Mayer: Die Gestaltung der Globalität. Annäherungen an Begriff, Deutung und Methodik

C 199/2010

Wolfram Hilz/Catherine Robert (Hrsg.): Frankreich - Deutschland - Polen: Partnerschaft im Herzen Europas

C 200/2010

Klaus W. Grewlich Pipelines, Drogen, Kampf ums Wasser - greift die EU-Zentralasien-Strategie? Neues „Great Game“ von Afghanistan bis zum Kaspischen Meer?

C 201/2010

Uwe Leonardy: Is the European Federation a “Mission Impossible”? A Critical Analysis of the German Constitutional Court’s Judgment on the Lisbon Treaty

C 202/2010

Günther H. Oettinger: Europeanising EU Energy Policy

ZEI EU-Turkey-Monitor und ZEI Regional Integration Observer

Beide Newsletter werden weltweit an relevante Institutionen versandt und sind ebenfalls im Internet verfügbar.

Vogl, Matthias (Hrsg.): Regional Integration Observer, Vol.4, No.1, 2010

Vogl, Matthias (Hrsg.): Regional Integration Observer, Vol.4, No.2, 2010

Vogl, Matthias (Hrsg.): Regional Integration Observer, Vol.4, No.3, 2010

Marchetti, Andreas/Altıntaş, Volkan (Hrsg.): EU-Turkey-Monitor, Vol.6, No.1, 2010

Marchetti, Andreas/Altıntaş, Volkan (Hrsg.): EU-Turkey-Monitor, Vol.6, No.2/3, 2010

Monographien und Herausgeberschaft

Kampfer, Georg Kristian, Die Europäische Union auf dem Weg zu einem Bundesstaat? Von der föderalen Struktur der Europäischen Union und der Europäisierung der Außenpolitik, Band 73, Schriftenreihe des ZEI, Baden-Baden: Nomos-Verlag, 2010.

Kühnhardt, Ludger, Europa: Innere Verfassung und Wende zur Welt. Standortbestimmung der Europäischen Union, Band 72, Schriftenreihe des ZEI, Baden-Baden: Nomos-Verlag, 2010.

Kühnhardt, Ludger, European Union – The Second Founding. The Changing Rationale of European Integration, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 67, Baden-Baden: Nomos, 2010 (zweite, überarbeitete und erweiterte Auflage).

Kühnhardt, Ludger/Mayer, Tilman (Hrsg.), „Die Gestaltung der Globalität. Annäherungen an Begriff, Deutung und Methodik, ZEI Discussion Paper C 198/2010.

Kühnhardt, Ludger, Region Building, Vol. 1, The Global Proliferation of Regional Integration, New York/Oxford: Berghahn Publishers, 2010.

Kühnhardt, Ludger, Region Building, Vol. 2, Regional Integration in the World: Documents, New York/Oxford: Berghahn Publishers, 2010.

Marchetti, Andreas/Demesmay, Claire (Hrsg.), Der Vertrag von Lissabon: Analyse und Bewertung, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), Band 71, Baden-Baden: Nomos, 2010.

Marchetti, Andreas/Demesmay, Claire, La France et l'Allemagne face aux crises européennes, Pessac: Presses universitaires de Bordeaux, 2010.

Aufsätze

Drescher, Wiebke, „Ziele und Zuständigkeiten“, in: Andreas Marchetti/Claire Demesmay (Hrsg.): Der Vertrag von Lissabon: Analyse und Bewertung, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung, in Zusammenarbeit mit ifri, Band 71, Baden-Baden: Nomos, 2010: 59-71.

Drescher, Wiebke, „Die Nachbarstaaten der Union“, in: Andreas Marchetti/Claire Demesmay (Hrsg.): Der Vertrag von Lissabon: Analyse und Bewertung, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung, in Zusammenarbeit mit ifri, Band 71, Baden-Baden: Nomos, 2010: 133-142.

Kampfer, Georg Christian, „Bonner Wissenschaftler sorgt für mehr Wettbewerb in Marokko“, in: General-Anzeiger online, Bonn, 05.01.2010.

Kampfer, Georg Christian, „Der Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts“, in: Andreas Marchetti/Claire Demesmay (Hrsg.), Der Vertrag von Lissabon. Analyse und Bewertung, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI), in Zusammenarbeit mit ifri, Band 71, Baden-Baden: Nomos, 2010: 73-88

Kampfer, Georg Christian, „Der Vertrag von Lissabon. Endspurt auf dem Weg zur Bundesrepublik Europa?“, in: Die Politische Meinung, Nr. 483, Sankt Augustin, 2010: 25-29

Kühnhardt, Ludger, „African regional integration and the role of the European Union“, in: Valeria Bello/Belachew Gebrewold (Hrsg.), A Global Security Triangle. European, African and Asian interaction, London/New York: Routledge, 2010: 77-92.

Kühnhardt, Ludger, „Die zweite Begründung der europäischen Integration“, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Beilage „Das Parlament“, 18/2010, Bonn, 3. Mai 2010: 3ff.

Kühnhardt, Ludger, „Global Europe: From Geopolitics to Human Security“, in: Eckhard Drescher/Hartmut Ihne (Hrsg.), ‚Simplizistische Lösungen verbieten sich‘. Zur internationalen Zusammenarbeit im 21. Jahrhundert, Festschrift zu Ehren von Professor Uwe Holtz, Baden-Baden: Nomos, 2010: 27-36.

Kühnhardt, Ludger, Rezension: Mark Leonhard, Was denkt China?, München 2009, in: Das Historisch-Politische Buch, 57. Jahrgang, Nr. 5-2010.

Kühnhardt, Ludger, „Auf die Chancen setzen. Deutschland in der Europäischen Union“, in: Unternehmermagazin, Nr. 5/6, Jg. 58, Bonn, 2010: 12-19.

Kühnhardt, Ludger, „Politicheskaja konsolidazija Evrosojusa (Consolidation of the European Union)“, in: Aktualnije Problemy Evropi (European Union: Political Dimension of Integration), Nr. 2/2010, Moskau: Russische Akademie der Wissenschaft INION (Hrsg.), 2010: 27-52.: auszugsweise als: Die zweite

Begründung der europäischen Integration, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, Nr. 18/2010, 3. Mai 2010: 3-8.

Kühnhardt, Ludger, Rezension: Mark Leonhard, Was denkt China?, München 2009, in: Das Historisch-Politische Buch, 57. Jahrgang, Nr. 5-2010.

Kühnhardt, Ludger, „Valeurs et identités européennes: un fragile consensus“, in: Claire Demesmay/Andreas Marchetti (eds.), La France et L'Allemagne face aux crises européennes, Pessac: Presses Universitaires de Bordeaux, 2010: 37-55.

Kühnhardt, Ludger, „Enlargement, Neighbourhood, and the borders of Europe“, in: Frances G. Burwell/Ludger Kühnhardt, AICGS Policy Report 44, The Lisbon Treaty in Focus: Germany, The EU, Transatlantic Relations, and Beyond, Washington: American Institute for Contemporary German Studies, The Johns Hopkins University, 2010: 21-37.

Kühnhardt, Ludger, „Weltfähige Wertegemeinschaft? Für ein neues europäisches Projekt“, in: Thomas Kunze/Wolfgang Maier (Hrsg.), Jahrhundertgefahren EINUNDZWANZIG Jahrhundertchancen, Berlin: Finckenstein&Salmuth, 2010: 77-86.

Kühnhardt, Ludger, „Die große Koalitionsregierung der EU“, Kommentar 16 zu „Ein Jahr Lissabon-Vertrag“, Berlin: EurActiv.de, 21.12.2010: online unter <http://www.euractiv.de/zukunft-und-reformen/artikel/die-grosse-koalitionsregierung-der-eu-004113>.

Leibbrand, Tabea, „Les courants politiques critiques vis-à-vis du projet européen“, in: Claire Demesmay/Andreas Marchetti (Hrsg.), La France et l'Allemagne face aux crises européennes, Pessac: Presses universitaires de Bordeaux, 2010: 257-274 (zusammen mit Sophie Heine).

Marchetti, Andreas, „Frankreich ist Frankreich ist Europa: Französische Europa-Politik zwischen Pragmatismus und Tradition“, DGAPanalyse Frankreich, Berlin: DGAP, 2010, 12 Seiten (zusammen mit Claire Demesmay), ebenfalls in: Claire Demesmay/Katrin Sold (Hrsg.), Frankreich-Themen 2010, Baden-Baden: Nomos, 2010: 51-60.

Marchetti, Andreas/Demesmay, Claire, „Europapolitik en français: Frankreich zwischen Nation und Europa“, in: WeltTrends, 18/75, Potsdam, 2010: 5-9.

Marchetti, Andreas/Demesmay, Claire, „L'Europe et les crises“, in: Claire Demesmay/Andreas Marchetti (Hrsg.), La France et l'Allemagne face aux crises européennes, Pessac: Presses universitaires de Bordeaux, 2010: 7-16.

Marchetti, Andreas/Schmid, Dorothee, „La politique européenne de voisinage: potentiels d'une 'concurrence' franco-allemande“, in: Claire Demesmay/Andreas Marchetti (Hrsg.), La France et l'Allemagne face aux crises européennes, Pessac: Presses universitaires de Bordeaux, 2010: 147-167.

Marchetti, Andreas, „L'Allemagne tiraillée: Un 'rôle particulier' malgré la 'normalisation' dans le cadre de la politique de sécurité et de défense européenne“, in: *Allemagne d'aujourd'hui*, 192, Villeneuve d'Ascq Cedex, 2010: 35-42.

Marchetti, Andreas, „Deutschland zwischen Ost und West: Die Beziehungen zu Polen und Frankreich fünf Jahre nach der Osterweiterung“, in: Wolfram Hilz/Catherine Robert (Hrsg.): *Frankreich - Deutschland - Polen: Partnerschaft im Herzen Europas*, Discussion Paper C 199, Bonn: ZEI, 2010: 57-66.

Marchetti, Andreas, „Evropeiskaja politika sosedstva: politicheskaja konsolidayija s prepjatstvijami“, in: *Aktualnije Problemy Evropy* 2, Moskau, 2010: 77-101.

Marchetti, Andreas/Stark, Hans, „D'une coalition à l'autre: la politique étrangère de l'Allemagne“, in: *Allemagne d'aujourd'hui*, 191, Villeneuve d'Ascq Cedex, 2010: 22-31.

Marchetti, Andreas/Demesmay, Claire, „Der Vertrag von Lissabon: Welche Grundlagen für Europa?“, in: Andreas Marchetti/Claire Demesmay (Hrsg.): *Der Vertrag von Lissabon: Analyse und Bewertung*, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Band 71, Baden-Baden: Nomos, 2010: 21-32.

Marchetti, Andreas, „Die Verstärkte Zusammenarbeit“, in: Andreas Marchetti/Claire Demesmay (Hrsg.), *Der Vertrag von Lissabon: Analyse und Bewertung*, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Band 71, Baden-Baden: Nomos, 2010: 213-221.

Marchetti, Andreas, „Die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik“, in: Andreas Marchetti/Claire Demesmay (Hrsg.), *Der Vertrag von Lissabon: Analyse und Bewertung*, Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung, Band 71, Baden-Baden: Nomos, 2010: 251-265.

Marchetti, Andreas, Rezension zu Martin Koopmann/Stephan Martens (Hrsg.), *Das kommende Europa: Deutsche und französische Betrachtungen zur Zukunft der Europäischen Union*, Baden-Baden: Nomos, 2008, in: Roland Marti/Henri Vogt (Hrsg.): *Europa zwischen Fiktion und Realpolitik. Europe - fictions et réalités politiques*, Jahrbuch des Frankreichzentrums der Universität des Saarlandes, 9, Bielefeld: transcript, 2010: 271-272.

Marchetti, Andreas/Clouet, Louis-Marie, „The EU at a Crossroads: Scenarios of the Union's Development“, in: *ZEI EU-Turkey Monitor*, 02/03, 2010: 4.

Marchetti, Andreas/Clouet, Louis-Marie, „Five possible Futures: Potential Developments in EU-Turkey Relations“, in: *ZEI EU-Turkey Monitor*, 02/03, 2010: 8.

Vogl, Matthias, „Regional Integration and Security“, in: *Regional Integration Observer (RIO)*, Vol.4, No.2, 2010:1/2.

Vogl, Matthias/Blaese, Jan-David, „Ein wirksames Instrument für die Zukunft? Die ESVP als europäischer Kriseninterventionsmechanismus“ in: Jäger, Thomas (Hrsg.), *Die Komplexität der Kriege*, Wiesbaden: VS Verlag, 2010: 70-97.

Abteilung „Wirtschaftliche und soziale Fragen“

Bücher und Buchbeiträge

Von Hagen, Jürgen, “Fiscal Governance in Europe” (with Mark Hallerberg and Rolf R. Strauch), Cambridge: Cambridge University Press 2009, Paperback edition Cambridge University Press 2010

Von Hagen, Jürgen, “Sticking to Fiscal Plans: “The Role of Fiscal Institutions” *Public Choice* 144, 2010, 487-503

Von Hagen, Jürgen, “EMU’s decentralized system of fiscal policy.” (With Charles Wyplosz) in: Marco Buti, Servaas Deroose, Vítor Gaspar, and Joao Nogueira Martins (eds.), *The Euro. The First Decade*. Cambridge: Cambridge University Press 2010

Von Hagen, Jürgen, “Managing Capital Flows: “Experiences from Central and Eastern Europe” (With Iulia Siedschlag) in: Masahiro Kawai and Mario B. Lamberte (eds.), *Managing Capital Flows: The Search for a Framework*. Cheltenham: E. Elgar 2010

Weitere Veröffentlichungen

Von Hagen, Jürgen, “Contra Steuererhöhungen” *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* 10. 1. 2010

Veranstaltungen

Konferenzen und Seminare

11. Januar 2010

Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa“

Prof. Dr. Harald Meyer „Mechanismen des transnationalen Begriffs- und Ideentransfers“

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

18. Januar 2010

Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa“

Prof. Dr. Tilman Mayer „Zum Begriff der ‚Globalität‘“

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

25. Januar 2010

Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa“

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt „Zusammenfassung der Ergebnisse“

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

01. Februar 2010

Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa“

„Deutungskontroversen, Symbolisierungsprozesse und Sinnstiftungen. Der Blick der Geisteswissenschaften auf ein neues Zeitalter“.

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

02./03. Februar 2010

Workshop „The European Union in the Mediterranean“, in Zusammenarbeit mit der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) in Malta

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

23. Februar 2010

Roundtable mit postgraduierten Studenten des Institute of European Studies der Nanhua-University, Taiwan, zum Thema „Der Aufstieg der EU zu einer Weltmacht und die damit verbundene Beziehung der EU zu den USA und China“

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

11.-12. März 2010

Workshop „Die Europäische Union und ihr Umfeld 2020“ im Rahmen des Projektes „Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen“, in Zusammenarbeit mit Ifri

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

18. März 2010

Roundtable zum Thema „Aktivitäten des ZEI im Bereich der vergleichenden Regionalwissenschaften“

Besuch einer Delegation des Japan Institute of Developing Economies (JETRO) unter Leitung des Generaldirektors, Prof. Dr. Ikuo Kuroiwa

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

19. März 2010

„Umbruch zur Demokratie in Serbien“, Europadialog für MES-Studiengang

Vladimir Pavicevic, Europapolitischer Sprecher der Liberaldemokratischen Partei Serbiens

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

22. März 2010

Roundtable „Die Gestaltung der Globalität in Europa“

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

20. April 2010

Symposium „Wirkungen der Globalität auf Lehr- und Forschungsinhalte ausgewählter Fächer der Philosophischen Fakultät

Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI „Die Gestaltung der Globalität“

Universität Bonn

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

10. Mai 2010

Workshop „Local budget institutions and fiscal rules effectiveness“ im Rahmen des Projektes „Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen“, in Zusammenarbeit mit Ifri

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

25. Juni 2010

Abschlussveranstaltung der beiden Masterprogramme MES und MERNI

Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)

FG „Europas Rolle in der Welt“

27.-30. Juni 2010

„Hindernisse gelungener regionaler Integration in Westafrika“–
Forschungskooperation West Africa Institute (WAI) in Praia und ZEI
Erstes Arbeitsgruppentreffen
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europas Rolle in der Welt“

05.-16. Juli 2010

ZEI Summer Academy in Comparative Regional Integration
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europas Rolle in der Welt“

14.-16. Oktober 2010

„Die Zukunft der regionalen Integrationsbemühungen in Westafrika“
Informationsbesuch von hochrangigen Vertretern der Kommission der
westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS (Kommissarin für Finanzen
und Innere Verwaltung, Dr. Ada Okwuosa; Direktor für Strategische Planung, Essien
Abel Essien; Direktor für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Abdel Fatau Musah.
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europas Rolle in der Welt“

25. Oktober 2010

Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa“
Prof. Dr. Ludger Kühnhardt/Prof. Dr. Tilman Mayer
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

08. November 2010

Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa“
Mario Anastasiadis
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

29. November 2010

Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa“
Maximilian Mayer/Dr. Andreas Marchetti
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

06. Dezember 2010

Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa“
Dr. Stephan Zimmermann/Robert Meyer/Ruth Knoblich
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

12.-14. Dezember 2010

„Sustainable Regional Integration in West Africa“ - Forschungs Kooperation West Africa Institute (WAI) in Praia und ZEI
Zweites Arbeitsgruppentreffen
West Africa Institute (WAI), Praia, Cape Verde

20. Dezember 2010

Arbeitskolloquium „Die Gestaltung der Globalität in Europa“
Boris Gehlen/Florian Brosch
Kooperationsprojekt Universität Bonn/ZEI
Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
FG „Europäische Institutionen und politische Identität“

Vorträge und Konferenzteilnahmen

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Prof. Dr. Christian Koenig, LL.M.

22. Januar 2010

Ganztägige Fortbildungsveranstaltung „Beihilfenrecht“, Shearman & Sterling LLP, Köln

30. Januar 2010

Vortrag „Über-Regulierung und andere Dirigismen im Deutschen Gesundheitsmarkt“, Kollegium Regressschutz e.V. Mitgliederversammlung und 1. Fachtagung Rechtsanwaltskanzlei Zurstraßen & Wüstefeld, Köln

10. März 2010

Vortrag „Prospective 2100“, Paris

22. April 2010

Vortrag „Die Anwendung des EU Beihilfenrechts am Beispiel der Finanzierung von Infrastrukturprojekten“, beim 2. Bonner Kartellrechtstag, Hotel Königshof, Bonn

12. Mai 2010

Vortrag über das Masterprogramm MERNI in der FH Bonn-Rhein-Sieg, Sankt Augustin

10. Juni 2010

Vortrag über „State Aid and Hospitals“ beim 8. Expertenforum über neue Entwicklungen im Europäischen Beihilfenrecht 2010 des European State Aid Law Institute, Brüssel

24. Juni 2010

Vorsitz Tag 2 und Vortrag „Neue Entwicklungen zum Beihilfenbegriff“ beim 8. Euroforum-Jahrestagung Beihilfenrecht 2010, Berlin

29. Juni 2010

Vortrag "Zur Ausschreibungspflicht von Exklusivitätskonzessionen – ein Streitgespräch" mit dem Unterpunkt - "Zur europarechtlichen Einschätzung nach den Schlussanträgen des Generalanwalts Yves Bot in der Rechtssache "Ladbrokes vs de Lotto" bei der 5. Jahresfachtagung "Sportwetten & Glücksspiel 2010", Frankfurt

15. Oktober 2010

BITKOM Regulierungsworkshop im Tagungszentrum des Hotels Aquino, Berlin

9. November 2010

Vortrag „Regulatorische Nägel mit Köpfen für die Postgesetz-Novelle“, beim PostLizenznehmerForum der Bundesnetzagentur im Haus der Wirtschaft, Berlin

23. November 2010

Vortrag -„Investitions- und Innovationsanreize nach der anstehenden Telekommunikationsgesetznovelle“, bei Blue Hour Frühstücksveranstaltung der Telefónica o2 Germany, Berlin

25. November 2010

Vortrag „Netzneutralität – gemanaged und trotzdem neutral?“, bei DIHK-Ausschuss Telekommunikation und Neue Dienste bei der Deutschen Telekom, Bonn

30. November 2010

Vortrag „Neue Entwicklungen zum Beihilfenbegriff - insbesondere zu vollmundigen "Garantieversprechen" des homo politicus“, bei Ringvorlesung der Europa-Universität Viadrina, Frankfurt/Oder

7. Dezember 2010

Teilnahme und Vorsitz einer Panelrunde bei der EStALI Herbstkonferenz in Berlin

Abteilung “Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen”

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

20. Januar 2010

Tagung des Beraterkreises für Europäische Fragen der Deutschen Bischofskonferenz, Brüssel

22. Januar 2010

Vortrag „Die deutschen Universitäten im Einigungsprozess – Jenaer und Braunschweiger Perspektiven“ im Rahmen der Vortragsreihe „Geteilte Erinnerungen – Deutsche Geschichten“, Technische Universität Braunschweig

12.-16. Februar 2010

Vortrag an der Diplomatischen Akademie zur vergleichenden Regionalbildung
Wien

01.- 03. März 2010

Vortrag an der Katholischen Universität zur vergleichenden Regionalbildung
Mailand

03. Mai 2010

Vortrag an der Humboldt-Universität zum Thema „Pluralismus und religiöse Wahrheitsbegriffe“, Berlin

07. Mai 2010

Workshop der Leiter der deutschen Studienprogramme für „European Studies“ im Auswärtigen Amt, Berlin

10.-12. Mai 2010

Vortrag an der Mediterranean Academy for Diplomatic Studies zur vergleichenden Regionalbildung, Malta

23.-26. Mai 2010

Vortrag am American Institute for Contemporary German Studies zum Thema „Europe after the Lisbon Treaty“, Washington D.C.

29. Mai-02. Juni 2010

Studienreise in den Sudan mit einer Delegation des ehemaligen Präsidenten des Europäischen Parlaments

15. Juni 2010

Vorstellung der Arbeit des ZEI vor dem Ausschuss für Internationales und Wissenschaft der Stadt Bonn, Bonn

24. Juni 2010

Diskussionsrunde der Fachschaft Politik&Soziologie der Universität Bonn zum Thema „Der Türkeibeitritt – Grenzen der EU?“
Bonn

29. Juni 2010

Teilnahme an der Jahrestagung der Atlantik-Brücke e.V., Berlin

14. Juli 2010

Workshop im Rahmen der ZEI Summer Academy in Comparative Regional Integration in der Landesvertretung von Nordrhein-Westfalen, Brüssel

22. Juli 2010

Key Note Speech, XXI Europäische Sommerakademie, Gustav-Stresemann-Institut (GSI), Bonn

16.-18. September 2010

Teilnahme an der 60. Koenigswinter Conference „Tough Times, tough choices: are we prepared for tough solutions?“, London

19. September -06. Oktober 2010

Studienreise: Äquatorialguinea, Kamerun, Republik Kongo, Demokratische Republik Kongo, Gabun, Angola, Sao Tomé e Príncipe

18. Oktober 2010

Fachgespräche in der United Nations University /Center for Comparative Regional Integration Studies, Brügge

04. November 2010

Interview zum Thema „Sustainability of the process of association and accession of Serbia and the Western Balkans to the European Union: Research on the possible scenarios of accession“, Nikola Zivkovic, International Secretary, Union of European Federalists, Section Serbia, Bonn

05.-08. Dezember 2010

President Council on Nation Branding, Vortrag „Fair Society and global leadership“
Seoul, Südkorea

12.-14. Dezember 2010

Workshop mit dem West African Institute, Praia (Kapverden)

Tabea Leibbrand

30. Juni-08. Juli 2010

Summer Training Course Teilnahme, Malta on Crimes against Humanity & Human Rights: Perspectives & Case Studies, MEDAC, Malta

Dr. Andreas Marchetti

16. Januar 2010

Interview zu den Anhörungen der künftigen Kommissionsmitglieder im Europäischen Parlament, hr info – Mitten in Europa.

03. Februar 2010

Panel-Teilnahme zum Thema „The Future of the Euro-Arab Dialogue“, des ZEI und der Mediterranean Academy of Diplomatic Studies (MEDAC) sowie der Deutschen Welle, Bonn.

04. Februar 2010

Vortrag „Der Lissabon-Vertrag: Auslegung und Mythisierung“, Fachforum Europa, Bonn.

08. Februar 2010

Panel-Teilnahme über die Beziehungen der EU zur Türkei, SciencesPo, Nancy.

23. April 2010

Vortrag „The Union for the Mediterranean: Equilibrating Ambitions and Rhetoric“, XXVIII Training Seminar for Euro-Med Diplomats, San Giljan (Malta).

29. April 2010

Vortrag „Der Euro-Mediterrane Dialog: Unverständige Nachbarn?“, Universität Paderborn.

07. Mai 2010

Beitrag in der Arbeitsgruppe „Die mentale Verarbeitung der Krise – Es ist Krise und keiner geht hin!“ anlässlich des 12. Deutsch-Französischen Dialogs „Handeln in der Krise – Zivilgesellschaft, Staat, Europa“ der ASKO Europa-Stiftung, Otzenhausen.

31. Mai/01. Juni 2010

Teilnahme am Förder-Kongress „Deutschland in der Europäischen Union im kommenden Jahrzehnt“ der Hanns Martin Schleyer-Stiftung und der Robert Bosch Stiftung, Dresden.

22. Juni 2010

Teilnahme am Studientag der Fondation pour la Recherche Stratégique (FRS) zum Thema „L'Europe de la défense: une nouvelle étape est-elle possible?“, Paris.

25. Juni 2010

Vortrag „Europe 2020: Work in Progress“, Master of European Studies (MES)/Master of European Regulation of Network Industries (MERNI) Final Ceremony, ZEI, Bonn.

28. Juli 2010

Interview zu den Beziehungen der EU mit der Türkei in Monocle Mediterraneo, 1/2010, S. 8.

07. September 2010

Vorträge „Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik: Entstehung und Entwicklung im Beziehungsdreieck Deutschland – Frankreich – Großbritannien“ und „Von der ESVP zur GSVP: Der Vertrag von Lissabon“, Seminar über europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Karl-Arnold-Stiftung, Königswinter.

20. September 2010

Vortrag „Der Vertrag von Lissabon: Fortschritt durch Rückschritt“, Brüssel-Exkursion des Max Weber-Programms in der Studienstiftung des deutschen Volkes, Brüssel.

23. September 2010

Vortrag „Die Rolle Deutschlands und Europas in der internationalen Politik“, Seminar der dbb akademie: „Quo vadis – USA und Russland?“, Königswinter.

30. September 2010

„Beitritt nicht in Sicht: Seit fünf Jahren verhandelt die EU mit der Türkei über eine Mitgliedschaft“, Statement auf www.domradio.de.

04. Oktober 2010

Live-Interview zum fünfjährigen Jubiläum der Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei, WDR 5 – Neugier genügt.

04. Oktober 2010

Vortrag „An ‘ever larger Union’? Past, Current and Future Challenges of Enlargement – Particular Implications for Turkey“, Seminar der Karl-Arnold-Stiftung: „Werkstatt Europa – Die Zukunft gemeinsam gestalten“, Königswinter.

21./22. Oktober 2010

Teilnahme an der Jahreskonferenz des Instituts für Sicherheitsstudien der EU in Paris.

18. November 2010

Vortrag „The Future Relationship between Europe and Turkey“, Internationale Konferenz der Universität Bologna zum Thema „The Future of the Euro-Mediterranean Relationships“, Ravenna.

03. Dezember 2010

Vortrag „Europa und seine Nachbarn im Mittelmeer: Ehe oder Krise?“, EU-Nahostcafé der VHS Erlangen.

10. Dezember 2010

Live-Interview zum deutsch-französischen Ministerrat in Freiburg, Phoenix: „Der Tag“.

20. Dezember 2010

Diskussion zur Zukunft der EU-Türkei-Beziehungen mit Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Middle East Technical University, Ankara, im Rahmen der Reihe Europadialog des Master of European Studies Programms des ZEI in Bonn.

Claudia Rommel

12.-15. Dezember 2010

Workshop mit dem West African Institute, Praia (Kapverden)

Matthias Vogl

14. Juli 2010

Workshop im Rahmen der ZEI Summer Academy in Comparative Regional Integration in der Landesvertretung von Nordrhein-Westfalen, Brüssel

12.-15. Dezember 2010

Workshop mit dem West African Institute, Praia (Kapverden)

Mitarbeiter, Senior Fellows und Junior Fellows

Abteilung „Politische, rechtliche und institutionelle Fragen“

Leitung: Prof. Dr. Christian Koenig, LL.M.

Prof. Dr. Christian Koenig hat seit dem 01. Oktober 2010 die ZEI Geschäftsführung inne.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

| | |
|------------------------|-------------------------|
| Volker Bache | seit 01.08.2010 |
| Martin Busch | seit 01.08.2009 |
| Dr. Simon Ciszewski | 15.09.2006 – 31.05.2010 |
| Lukas Ernst | seit 02.06.2008 |
| Dr. Sonja Fechtner | 01.10.2006 – 31.12.2010 |
| Christopher Hasenkamp | seit 02.01.2008 |
| Nils Kolbe | 01.06.2010 – 31.12.2010 |
| Vera Henrike Oertel | seit 01.10.2008 |
| Julia Paul | 09.05.2005 – 15.07.2010 |
| Dr. Kristina Schreiber | 01.09.2006 – 31.10.2010 |
| Karlis Svikis | 01.07.2005 – 31.08.2010 |

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

| | |
|----------------|-----------------|
| Barbara Hurter | seit 01.04.2000 |
|----------------|-----------------|

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

| | |
|------------------|------------------------------|
| Volker Bache | seit 01.06.2007 – 31.07.2010 |
| Beate Förtsch | seit 21.09.2009 |
| Mara Hellstern | seit 01.08.2009 |
| Alexander Koof | 15.01.2010 – 14.09.2010 |
| Nils H. Kolbe | 02.01.2008 – 31.05.2010 |
| Katharina Kutter | 21.09.2009 – 31.12.2010 |

Senior Fellows

Dr. Andreas Bartosch, Haver & Mailänder, Brüssel
Dr. Wilhelm Eschweiler, Bundesministerium für Wirtschaft, Bonn
Prof. Dr. jur. habil. Dr. sc. econ. Klaus W. Grewlich, Botschafter a.D.
Antje Pieper, Chefjustitiarin des WDR a.D., Köln
Dr. Thomas Tschentscher, Freshfields Bruckhaus Deringer LLP, Düsseldorf
Dr. Benedikt Wemmer, Brehm & v.Moers, Berlin
Dr. Wilhelm Wemmer, Ministerialdirigent a.D., Bonn
Dr. René Alexander Pfromm, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Prof. Dr. Jürgen Kühling, Universität Regensburg

Dr. Alexander Koch, IRNIK GbR, Bonn
Dr. Eva-Maria Müller, Humboldt-Universität, Berlin
Andreas Neumann, IRNIK GbR, Bonn
Dr. Nicolai Ritter, CMS Hasche Sigle, Berlin
Dr. Philipp Vorbeck, Norton Rose LLP, Frankfurt
Dr. Margret Schellberg, Freshfields, Bruckhaus, Deringer, Köln
Georg Kristian Kampfer, Berlin
Daniela Klahn, HNC Consult, Bonn
Robert Klotz, Hunton & Williams, Brüssel
Dr. Marion Romes, Deutsche Telekom AG, Bonn
Dr. Christian Theobald, Becker Büttner Held, Berlin
Dr. Kristina Schreiber, Loschelder Rechtsanwälte Köln

Junior Fellows

Jens Daniel Braun, Thema: „Das deutsche Atomhaftungsrecht auf dem Prüfstand des EU-Beihilfenrechts“.
Fabian Leinen, Thema: „Entflechtungsvorgaben im Recht der leitungsgebundenen Netzwirtschaften - Eine sektorenübergreifende Untersuchung“
Tobias Katzschmann, Thema: „Regulierungsrechtliche Auskunftsansprüche der Bundesnetzagentur de lege lata und de lege ferenda“
Katharina Müller, Thema: „Normung und Standardisierung aus der Sicht des europäischen Kartellrechts“
Ying Song, Thema: “The extraterritorial application of EU competition law in China”
Caroline Bovelet, Thema: „Monopoldienstleistungskonzessionen unter beihilferechtlichen, wettbewerbsrechtlichen und vergaberechtlichen Aspekten“.

Abteilung „Europäische Wertesysteme, Kulturen und Sprachen“

Leitung: Prof. Dr. Ludger Kühnhardt

Prof. Dr. Ludger Kühnhardt hatte vom 01. Oktober 2008 bis zum 30. September 2010 die ZEI Geschäftsführung inne.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

| | |
|-----------------------------|--|
| Wiebke Drescher | seit 01.04.2008 (ab 01.08.2010 Programmkoordinatorin MERNI) |
| Dr. Georg Christian Kampfer | 01.01.– 30.06.2010 |
| Tabea Leibbrand | seit 01.06.2006 (auch Programmkoordinatorin MES) |
| Dr. Andreas Marchetti | seit 03.01.2005 (seit 01.03.2008 DFG-Projekt) |
| Claudia Rommel | seit 01.12.2010 |
| Matthias Vogl | seit 01.08.2008 (GTZ-ECOWAS Projekt) |

Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter

| | |
|------------------|-----------------|
| Ingrid Maldonado | seit 01.01.2000 |
|------------------|-----------------|

Studentische/Wissenschaftliche Hilfskräfte

| | |
|---------------------|---------------------------------------|
| Aurelia Abenstein | seit 15.04.2010 (MES) |
| Thomas Adrian | 21.01.2008 – 31.03.2010 (MES) |
| Yeliz Altut | 01.06.2010 – 31.08.2010 |
| Georg Clemens | seit 01.12.2008 (MES) |
| Annika Gemlau | seit 15.09.2010 (DFG-Projekt) |
| Frauke Gottwald | seit 11.10.2010 (DFG-Projekt) |
| Nora Iven | 04.05.2009 – 31.05.2010 |
| Susanne Niederhofer | seit 15.11.2010 |
| Kirsten Wahner | 14.04.2008 – 30.09.2010 (DFG-Projekt) |
| Mareike Dillmann | 15.06.2009 – 30.09.2010 (DFG-Projekt) |
| Martina Sklorz | seit 02.02.2010 |

Praktikanten

| | |
|-------------------|-------------------------|
| Franziska Bruttel | 01.03.2010 – 30.04.2010 |
| Eva-Lena Kurz | 01.06.2010 – 31.08.2010 |
| Lucile Maitre | 22.02.2010 – 02.04.2010 |
| Alice Pettke | 16.08.2010 – 15.10.2010 |
| Sheraida Wellnitz | 01.07.2010 – 30.11.2010 |

Senior und Junior Fellows der Forschungsgruppe „Europäische Institutionen und politische Identität“

Senior Fellows

Dr. Louis-Marie Clouet, Institut français des relations internationales, Paris
Richard Crowe, Europäischer Rechnungshof, Luxemburg
Prof. Dr. Jürgen Elvert, Universität zu Köln
Dr. Gabor Erdödy, Botschafter a.D., Eötvös-Lorant-Universität, Budapest
Prof. Dr. Petr Fiala, Masaryk Universität Brunn
Prof. Dr. Michael Gehler, Universität Hildesheim
Dr. Klaus- Jörg Heynen, Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Berlin (a.D.)
Prof. Dr. Rudolf Hrbek, Eberhard-Karls-Universität Tübingen
Prof. Dr. Karl Magnus Johansson, University College of Southern Stockholm
Dr. Wolfram Kaiser, University of Porthsmouth
Prof. Dr. Dobrin Kanev, New Bulgaria University
Dr. Romain Kirt, Conseiller de Gouvernement, Luxemburg
Dr. Atis Lejins, Latvian Institute of International Relations
Uwe Leonardy, Ministerialrat a.D.
Dr. Andreas Marchetti, Zentrum für Europäische Integrationsforschung (ZEI)
Prof. Dr. Tilman Mayer, Universität Bonn
Prof. Dr. Henri Ménudier, Universität Sorbonne III, Paris
Prof. Dr. Edward Moxon-Browne, University of Limerick, Irland
Prof. Neill Nugent, Manchester Metropolitan University
Janusz Reiter, Botschafter a.D., Institut für Internationale Studien, Warschau
Dr. Frank Ronge, Deutsche Bischofskonferenz, Bonn
Prof. Dr. Wolfgang Schmale, Universität Wien
Prof. Dr. Matti Wiberg, University of Turku

Junior Fellows

Volkan Altintas, Projekt: EU-Turkey Monitor.
Wiebke Drescher, Projekt: Globalität in Europa (bis Juli 2010). Ab August 2010: Koordination MERNI.
Hakan Karaaslan, Middle East Technical University, Ankara
Tabea Leibbrand, Koordination Master of European Studies.
Janusz Musial, Thema: „Erwerbswanderungen in der erweiterten Europäischen Union am Beispiel der Arbeitsmigration aus Polen“.
Nele Wissmann, Institut français des relations internationales, Paris, Projekt: Deutschland und Frankreich angesichts der europäischen Krisen.
Schreiweis, Thorsten Kim, Thema: EU und Island.

Senior Fellows und Junior Fellows der Forschungsgruppe „Europas Rolle in der Welt“

Senior Fellows

Prof. Dr. Hüseyin Bagci, Middle East Technical University Ankara
Prof. Dr. Thomas Banchoff, Georgetown University
Dr. Erhard Busek, Institut für den Donauraum und Mitteleuropa, Wien
Prof. Dr. Stephen C. Calleya, Mediterranean Academy of Diplomatic Studies, Malta
Prof. Dr. Bingran Dai, Center of European Studies, Fudan University, Shanghai
Prof. Dr. Stefan Fröhlich, Universität Erlangen-Nürnberg
Prof. Dr. Xuewu Gu, Ruhr-Universität Bochum
Prof. Dr. Peter van Ham, Netherlands Institute of International Relations, Den Haag
Prof. Dr. Arnim Heinen, RWTH Aachen
Dr. Jackson Janes, American Institute for Contemporary German Studies
Dr. Michael Köhler, Europäische Kommission, Brüssel
Prof. Dr. Carlo Masala, Universität der Bundeswehr, München
Prof. Dr. Woo-Sik Moon, National University, Seoul
Dr. Ghia Nodia, The Caucasian Institute for Peace, Tblissi
Álvaro Garcia Otárola, Universidad Estatal a Distancia, Costa Rica
Prof. Dr. Lothar Rühl, Sts.a.D., Universität zu Köln
Prof. Dr. Walter Schweidler, Katholische Universität Eichstätt- Ingolstadt
Prof. Dr. Mamoru Takayama, Tokyo University
Dr. Álvaro de Vasconcelos, Institute for Security Studies, Paris

Junior Fellows

Yoola Kim, Thema: „Political Process of European Integration and its Potential Effect on North East Asia“.
Ariane Köhler, Thema: „Die Entwicklung der Southern African Development Community (SADC) als Building Block der panafrikanischen Einheit – Die Herausforderung der doppelten Integration und wichtige Einflussfaktoren“.
Shakti Srichandan, Jawaharlal Nehru University, New Delhi, Projekt: Impact of Economic Migration on the EU countries, 1992-2008: Case Studies of Spain, Germany and the UK.
Daniela Vogt, Thema: „Integration der ultraperipheren Regionen in die EU“.
Tilo Wagner, Thema: „Japan's Engagement in Mittel- und Osteuropa: Ausdruck strategischer Partnerschaft mit der Europäischen Union“
Matthias Vogl, Thema: „Die Sicherheitsinteressen Europas und der Vereinigten Staaten in Afrika und deren Umsetzung im Vergleich“

Abteilung „Wirtschaftliche und soziale Fragen“

Leitung: Prof. Dr. Jürgen von Hagen

ZEI-Direktor Prof. Dr. Jürgen von Hagen wurde vom Hochschulrat der Universität Bonn zum neuen Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs gewählt. Mit Beginn des Sommersemesters 2009 trat er sein neues Amt an, in dem er sein großes Engagement beim Aufbau des ZEI im zurückliegenden Jahrzehnt auf der Ebene der gesamten Bonner Universität weiterführen wird. Der international hoch angesehene Ökonom bringt umfassende Erfahrungen und Erfolge in Forschung und Lehre in die neue Aufgabe ein.

Senior Fellows

Klaus Büniger, Staatssekretär a.D.
Dr. Michael Evers, Universität Bonn
Prof. Dr. András Inotai, Ungarische Akademie der Wissenschaften, Budapest
Prof. Dr. Patrick Minford, Cardiff Business School
Dr. Robin Pope, Universität Bonn
Prof. Dr. Ryszard Rapacki, Warsaw School of Economics
Prof. Dr. Werner Rothengatter, Institut für Wirtschaftspolitik
und Wirtschaftsforschung, Universität Karlsruhe
Dr. Michael Schreyer, Ehemaliges Mitglied der Europäischen Kommission
Prof. Dr. Martinus Seidel, Universität Bonn
Prof. Dr. Daniel Tarschys, Universität Stockholm

Junior Fellows

Christoph Bierbrauer, Thema: "Fiscal Policy in a Monetary Union"
Dirk Foremny, Thema: "Public Finance and European Integration"
Martin Stürmer, Thema: "Einfluss des Wirtschaftswachstums aufstrebender
Industrienationen auf die Märkte mineralischer Rohstoffe – Entwicklung von
Bewertungsgrundlagen am Beispiel ausgewählter schnell industrialisierender Staaten
der Vergangenheit und der BRIC-Staaten"